

Die biblische Lehre von der Wassertaufe

**Orientierungspapier
Zellgemeinde Bremen**

Inhaltsverzeichnis

I. Die Begründung der Taufe.....	3
II. Die Voraussetzungen zur Taufe.....	5
III. Die Art und Weise der Taufe.....	7
IV. Die Bedeutung der Taufe.....	9
V. Die Konsequenzen der Taufe.....	13
VI. Liste zur Selbstprüfung.....	16
Anhang A: Die praktische Durchführung der Taufe.....	18
Anhang B: Bildhafte Vergleiche mit der Taufe im NT.....	21
Anhang C: Die Praxis der Bußtaufe.....	25
Anhang D: Weitere Arten von Taufen im NT.....	26
Anhang E: Kurze Kirchengeschichte der Taufe.....	28
Anhang F: Umgang mit kleinen Kindern.....	31
Anhang G: „Argumente“ für die sogenannte Säuglingstaufe.....	33
Anhang H: Missverständnisse in Bezug auf die Funktion der Taufe.....	38
Anhang J: Häufige Anfragen in Bezug auf die Glaubenstaufe.....	39

Alle Bibelzitate sind, wenn nicht anders vermerkt,
aus der Elberfelder Bibel entnommen.

Vervielfältigungen des Manuskriptes
über den persönlichen Gebrauch hinaus
bedürfen der Einwilligung des Verfassers.

Jens Stangenberg
5. Auflage, Februar 2010

Evangelisch-Freikirchliche Zellgemeinde Bremen
Email: info@zellgemeinde-bremen.de

Anhang J: Häufige Anfragen in Bezug auf die Glaubenstaufe

Wer die Glaubenstaufe (fälschlicherweise häufig 'Erwachsenentaufe' genannt) vertritt, wird häufig mit verschiedenen Anfragen konfrontiert.

1. Zum Vorwurf der Wiedertaufe

Es wird behauptet, dass ein Mensch, der als Säugling 'getauft' wurde, nicht später noch einmal getauft werden darf, weil dies einer Wiedertaufe gleichkäme. Richtig ist, dass eine Wiedertaufe als unbiblisch abgelehnt werden muss. Aber wenn die 'Säuglingstaufe' im biblischen Sinne gar nicht 'Taufe' genannt werden kann, bestenfalls die Funktion einer Kindersegnung hat, ist überhaupt nichts dagegen einzuwenden, dass ein Christ sich später taufen lässt. Die Voraussetzung ist allerdings, dass er die spätere Taufe eben nicht als Wiedertaufe, sondern als einzige Taufe ansieht.

2. Zum Vorwurf 'Das menschliche Tun wird überbetont'

Es wird behauptet, dass in der 'Glaubenstaufe' zu sehr auf den Glauben des Menschen, auf seine Entscheidung und seinen Gehorsam Wert gelegt wird. Richtig ist, dass diese Form der Taufe Gefahr läuft, das Tun des Menschen überzubetonen. Wer mit einem Täufling spricht, wird aber sehr bald entdecken, dass Gottes Geist viel früher an seinem Leben gewirkt hat und der Täufling, wenn er es richtig verstanden hat, weit davon entfernt ist, seine Entscheidung als eigenes Werk anzusehen. Gott gebührt bei jeder Taufe die Ehre.

3. Zum Vorwurf der Intoleranz

Es wird behauptet, dass es wegen unterschiedlicher Taufverständnisse zur Spaltung zwischen den Kirchen kommt. Deswegen sollte jeder mit seinem Verständnis stehen gelassen werden. Es stimmt: Wenn ein unterschiedliches Taufverständnis dazu führt, dass Christen nicht mehr zusammenarbeiten können, so ist dies entschieden abzulehnen. Gerade aber weil für Christen, die von der Praxis der Glaubenstaufe überzeugt sind, die Taufe *nicht* heilsnotwendig ist, können sie ohne Scheu darüber diskutieren und unterschiedlicher Meinung sein. Denn geistliche Zusammenarbeit entscheidet sich für sie allein an dem Glauben an und dem Bekenntnis zu Jesus. Alles andere sind zweitrangige Fragen. Zweitrangige Fragen sind aber nicht unwichtig, sondern wir sind davon überzeugt, dass wir - sicherlich in einer respektvollen Art - gemeinsam darum ringen müssen, möglichst dicht an die biblische Praxis heranzukommen. Und sollte sich tatsächlich eine andere Auffassung als die der hier ausgeführten 'Glaubenstaufe' treffender aus der Bibel herleiten lassen, so wäre es vor Gott und um der Glaubwürdigkeit der Kirche willen unsere Pflicht, wiederum Lehre und Praxis der Taufe zu reformieren.

15. "Die Menge des Wassers macht es nicht"

ERKLÄRUNG: Es ist Haarspalterei, um 'Besprengen' oder 'Untertauchen' zu streiten. Es kommt nicht auf die Menge des Wassers, sondern auf den Glauben des Täuflings an.

EINWAND: Sofern eine Taufe auf der Grundlage einer bewussten Entscheidung des Täuflings und eines klaren Bekenntnisses zu Jesus durchgeführt wird, sollte sich an der Menge des Wassers tatsächlich kein Streit entzünden. Wenn aber der Täufling durch nachträgliches Bibelstudium den Wunsch hat, sich untertauchen zu lassen, sollte dieses auch nicht verwehrt werden. Eine solche Handlung darf dann aber nicht als Wiedertaufe verstanden werden, sondern muss als Vervollständigung der vorhergehenden Taufe begründet werden.

Anhang H: Missverständnisse in Bezug auf die Funktion der Taufe

An dieser Stelle sollen noch mal die typischen Irrtümer kurz zusammengefasst werden.

1. Die Taufe ist nicht heilsnotwendig

Allein der Glaube rettet (Siehe: Joh.3,16.18; Mk.16,16, Apg.16,31; Röm.1,17; Röm.3,22; Gal.3,26; 1.Petr.1,5; Joh.5,24; Joh.14,6). Auch der Schächer am Kreuz war mit Jesus im Paradies, ohne sich taufen lassen zu können. Taufe ist deswegen aber nicht unwichtig. Sie ist eine Folge und eine Sichtbarmachung des empfangenen Heils. Sie ist also nicht Zwecknotwendigkeit aber Folgenotwendigkeit für das Heil.

2. Die Taufe bewirkt nicht die Wiedergeburt

Allein der Heilige Geist wirkt die Wiedergeburt auf der Grundlage des gehörten und geglaubten Wortes Gottes (Joh.3,3-9). Eine Taufwiedergeburtstheorie ist als unbiblich abzulehnen.

3. Die Taufe befreit nicht von Sünden

Allein das Blut Jesu wäscht uns rein von Sünden. Jesu Werk am Kreuz von Golgatha ist die Grundlage für Reinigung (Off.1,5; 1.Joh.1,7; Hebr.9,11-26; 1.Petr.1,2.19). Wenn wir die Taufe selbst als die Reinigung verstehen, führt dies immer zu einem Taufaufschub bzw. einer Taufverzögerung, im stärksten Fall dahin, die nur einmal durchführbare Taufe möglichst weit ans Ende des Lebens hinauszuschieben, um möglichst gereinigt in den Himmel zu kommen.

4. Die Taufe ist keine Besprengung mit heiligem Wasser

Taufe geschieht mit normalem, in der Bibel sogar mit schmutzigem Wasser. Das Wasser an sich hat keine Heilskraft. Alles andere ist als Missverständnis in Bezug auf die angeblich magische Kraft im Materiellen abzulehnen.

Diese vorliegende Schrift ist eine Zusammenstellung von verschiedenen Materialien und Überlegungen. Nicht für jeden Leser sind alle Ausführungen von gleicher Bedeutung. Insgesamt soll dieses Heft folgende Aufgaben erfüllen:

Erstens ist es für Menschen gedacht, die sich selbst mit dem biblischen Verständnis der Wassertaufe befassen wollen, um eine *fundierte Entscheidung* treffen zu können. Wer sich in unserer Gemeinde taufen lassen möchte, sollte diese Ausführungen (insbesondere den Hauptteil) zuvor sorgfältig gelesen haben und den biblischen Aussagen zustimmen.

Zweitens soll es neuen Christen helfen, im Gespräch mit ihren Freunden und Verwandten die *biblische Auffassung in Spezialfragen erklären und vertreten* zu können (siehe die Kapitel im Anhang). Dieses ist gerade auch deswegen wichtig, weil es in unserem Land extrem viele pseudochristliche Vorstellungen über die Taufe gibt, die sich bei genauerem Hinsehen als heidnische Volksfrömmigkeit entpuppen.

Und drittens ist dieses Heft als eine *Anleitung für langjährige Christen, die andere auf dem Weg zur Taufe begleiten*, gedacht. Auf diesem Hintergrund dient es als kleines Nachschlagewerk, um bereits Verstandenes in Erinnerung zu rufen. Wer selbst getauft ist, hat auch die Aufgabe, andere zu diesem Schritt zu ermutigen.

I. Die Begründung der Taufe

Jesu Vorbild und seine Anweisung begründen die Taufe, nicht menschliche Überlegungen und Traditionen. Deswegen ist die Taufe nicht in unser Beilieben gestellt. Sie ist keine überflüssige religiöse Zeremonie, sondern *das* Zeichen des Glaubens an Jesus Christus und der Zugehörigkeit zu diesem HERRN und Erlöser.

Dabei ist zu beachten, dass 'Taufe' im Neuen Testament (NT) kein eigenständiges Thema ist. Die Aufforderung zu taufen ist eingebettet in den Missions- und Lehrbefehl.

1. Jesus ließ sich zu Beginn seines Dienstes selbst taufen

Zu Beginn seines öffentlichen Auftretens ließ Jesus sich von Johannes, dem Täufer, im Jordan taufen. Er begründete diesen Schritt damit, dass auch er 'alle Gerechtigkeit zu erfüllen' habe, d.h. dass er dem Willen Gottes ganz gehorsam sein will.

„Dann kommt Jesus aus Galiläa an den Jordan zu Johannes, um sich von ihm taufen zu lassen. Johannes aber wehrte ihm und sprach: Ich habe nötig, von dir getauft zu werden. Und du kommst zu mir? Jesus aber antwortete und sprach zu ihm: Lass es jetzt <so sein>! Denn so gebührt es uns, alle Gerechtigkeit zu erfüllen. Da lässt er ihn. Und als Jesus getauft war, stieg er sogleich aus dem Wasser herauf; und siehe,

die Himmel wurden ihm geöffnet, und er sah den Geist Gottes wie eine Taube herabfahren und auf sich kommen. Und siehe, eine Stimme <kommt> aus den Himmeln, welche spricht: Dieser ist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe." (Mt.3,14-16)

Jesus selbst war ohne Sünde und bedurfte deshalb auch nicht einer Bußtaufe. Seine Taufe hatte die Funktion einer öffentlichen Vorstellung bei Antritt seines Weges. Sie war so etwas wie eine göttliche Dienstsetzung¹. Indem er sich von Johannes taufen ließ, identifizierte er sich mit der Sünde aller Menschen, um sie später am Kreuz zu tragen und hinwegzunehmen.

„Am folgenden Tag sieht er Jesus zu sich kommen und spricht: Siehe, das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt wegnimmt! Dieser ist es, von dem ich sagte: Nach mir kommt ein Mann, der vor mir ist, denn er war eher als ich. Und ich kannte ihn nicht; aber damit er in Israel offenbar werde, deswegen bin ich gekommen, mit Wasser zu taufen." (Joh.1,29-31)

2. Die Jünger Jesu taufte schon, während Jesus noch lebte

Jesus rief Menschen schon gleich zu Anfang seines öffentlichen Dienstes in seine Nachfolge und ließ sie durch seine Jünger taufen.

„Danach kamen Jesus und seine Jünger in das Land Judäa, und dort verweilte er mit ihnen und taufte. (Joh.3,22)

„Als aber der Herr erkannte, dass die Pharisäer gehört hatten, dass Jesus mehr Jünger mache und taufe als Johannes - obgleich Jesus selbst nicht taufte, sondern seine Jünger -, verließ er Judäa und zog wieder nach Galiläa." (Joh.4,1-3)

3. Der auferstandene HERR ordnete an, alle Völker zu taufen

Nachdem Jesus von den Toten auferstanden war, kurz vor seiner Himmelfahrt, sprach er seinen Nachfolgern, die ja bereits erfahrene Täufer waren, seine letzten Worte zu:

„Gehet hin und macht alle Nationen zu Jüngern, und tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes, und lehret sie, alles zu bewahren, was ich euch geboten habe." (Mt.28,19.20a)

„Und er sprach zu ihnen: Geht hin in die ganze Welt und predigt das Evangelium der ganzen Schöpfung! Wer gläubig geworden und getauft worden ist, wird errettet werden; wer aber ungläubig ist, wird verdammt werden." (Mk.16,15.16)

¹ In dieser Bibelstelle finden wir einen indirekten Hinweis auf die göttliche Dreieinigkeit: Der Geist Gottes kommt in Gestalt einer Taube auf Jesus, den Sohn, während der Vater mit einer Stimme aus dem Himmel spricht.

tere Konfirmationen äußerst wenig Menschen zum Glauben, häufiger ist es sogar, dass sie durch eine solche Handlung in ihrer 'Unchristlichkeit' bestärkt werden.

11. „Kinder werden auch ohne Zustimmung geimpft“

ERKLÄRUNG: Taufe ist mit einer Impfung zu vergleichen. Ein Kind wird auch, ohne es zu fragen, geimpft. Und außerdem: Schaden kann es nicht.

EINWAND: Ein solcher Vergleich strotzt vor Aberglauben. Und wenn die 'Säuglingstaufe' im Volksglauben tatsächlich immunisieren sollte, dann nicht gegen Sünden, sondern gegen ein notwendiges Sündenbewusstsein, und damit verhindert sie eher eine klare Hinwendung zu Jesus, als dass sie diese unterstützt.

12. "Taufe ist Gebet um den Glauben"

ERKLÄRUNG: Die Taufe ist mit einer Bitte an Gott zu vergleichen, damit das Kind gläubig wird.

EINWAND: Gut gemeint, aber wo steht das in der Bibel?

13. "Wir müssen gegenüber Unterschieden tolerant sein"

ERKLÄRUNG: Wir sollten die 'Säuglingstaufe' und die Glaubenstaufe nebeneinander stehen lassen. Wahre Christlichkeit zeigt sich nicht darin, dass wir einander kritisieren, sondern jeden in seinem unterschiedlichen Verständnis stehen lassen.

EINWAND: Mit dem Argument der Toleranz könnte man jede Diskussion um Lehrfragen aushebeln. Natürlich geht es nicht darum, anders überzeugten Christen ihren Glauben und ihre Ernsthaftigkeit abzusprechen. Aber wenn Gott in seinem Wort klare Lehraussagen macht, muss es möglich sein, die kirchliche Tradition daran zu messen und wenn nötig zu korrigieren. Nichts anderes geschieht in jeder Reformation.

14. "War Luther etwa ungetauft?"

ERKLÄRUNG: Wer die 'Säuglingstaufe' ablehnt, würde damit ja auch sagen, dass der große Reformator Martin Luther ungetauft war.

EINWAND: Letztendlich wäre das zu folgern, ohne damit jemanden verletzen zu wollen. Bei allen großartigen Leistungen in der Reformation ist Martin Luther an dieser Stelle inkonsequent geblieben. Aus seinen frühen Schriften lässt sich auch erkennen, dass ihm das bewusst war¹⁵.

¹⁵ Gerhard Maier; Unvollendete Reformation: Die Taufe; in: Gemeindegründung, 3. Jahrgang / Nr.1, Jan-März 1987.

sein. Stellvertretender Glaube in Bezug auf das Heil eines Menschen lässt sich im NT nicht belegen.

6. "Taufe parallel zur Beschneidung im Alten Bund"

ERKLÄRUNG: So wie im AT kleine Kinder beschnitten wurden, sollen im NT kleine Kinder getauft werden.

EINWAND: Der Vergleich von Beschneidung und Taufe lässt sich biblisch nicht belegen und trifft überhaupt nicht den Sinn der Taufe (siehe Anhang B, 4.).

7. "Säuglingsglaube"

ERKLÄRUNG: Es ist richtig, dass Taufe nur aufgrund von Glauben durchgeführt werden kann. Wenn es keinen stellvertretenden Heilsglauben gibt, ist anzunehmen, dass ein Säugling auch schon glauben kann (vgl.: Lk.1,15). Wer kann das überprüfen? Glaube bedeutet Vertrauen, und genau das tut doch ein Säugling.

EINWAND: Richtig ist, dass für die Taufe 'Glauben' Voraussetzung ist und dass 'Glaube' Vertrauen bedeutet. Von der Behauptung aber, dass auch Säuglinge schon im christlichen Sinne glauben würden, d.h. Jesus ihr Leben anvertraut haben, geht heutzutage fast keiner mehr aus.

8. "Im NT kein Verbot der Säuglingstaufe"

ERKLÄRUNG: Es gibt in der Bibel kein ausdrückliches Verbot der 'Säuglingstaufe', warum sollte sie also unbiblisch sein?

EINWAND: In der Bibel wird vieles nicht verboten; ist es deswegen schon erlaubt, noch dazu, wenn andere Positivaussagen über die Taufe getroffen werden?

9. "Gott segnet die Kindertaufe"

ERKLÄRUNG: Auch Menschen, die als kleines Kind getauft wurden, sind Christen geworden und dienen Gott in einer vollmächtigen Weise. Spricht dies nicht dafür, dass in Gottes Augen, die 'Säuglingstaufe' akzeptiert wird?

EINWAND: Nein, sondern es spricht dafür, dass Gottes Güte auch erhalten bleibt, selbst wenn wir in einzelnen Bereichen eine unbiblische Ansicht vertreten.

10. "Gute missionarische Möglichkeit"

ERKLÄRUNG: Durch die Praxis der 'Säuglingstaufe' ist es möglich, in viele Häuser von ungläubigen Menschen zu kommen. Das bietet im landeskirchlichen Kontext missionarische Möglichkeiten, die für eine Freikirche nicht vorhanden sind.

EINWAND: Erstens ist es bedenklich, eine angeblich missionarische Vorgehensweise mit einer falschen biblischen Auslegung zu legitimieren, und zweitens kommen durch Taufgespräche mit Eltern wie auch durch spä-

Zuvor betont der HERR, dass ihm alle Gewalt im Himmel und auf Erden gegeben ist. Christus ist der Handelnde. In seinem Namen soll das Evangelium (= die Frohe Botschaft) verkündigt werden. Und wer dann gläubig wird, soll getauft und in seinen Geboten und Weisungen unterrichtet werden.

4. Die Urgemeinde befolgte den Taufbefehl

Von Anfang an stehen an allen Wendepunkten der urchristlichen Missions- und Gemeindeggeschichte Taufberichte. Taufe ist nach der Umkehr eines Menschen zu Gott normal und selbstverständlich. Sie wird nicht als ein eigenständiges, herausgehobenes Thema erwähnt.

Die biblischen Beispiele von Wassertaufen finden wir an folgenden Stellen: Pfingsten (Apg.2,41), Samarien (Apg.8,12), Der Kämmerer von Äthiopien (Apg.8,38), Saulus von Tarsus (Apg.9,18; 22,16), Kornelius von Cäsarea mit Haushalt (Apg.10,48.49), Lydia von Thyatira (Apg.16,15), der Kerkermeister von Philippi mit Haushalt, nachdem das Evangelium verkündigt und angenommen worden war (Apg.16,32.33), die Korinther (Apg.18,8; 1.Kor.1,14), die Epheser (Apg.19,2-5).

5. Jesu Anordnung gilt, bis er wiederkommt

Alles, was Jesus seinen Jüngern aufgetragen hat, ist gültig, bis er wiederkommt. Wir haben nicht das Recht, durch unsere Tradition, unsere Prägung oder unseren persönlichen Geschmack auch nur eine einzige Anweisung, die er getroffen hat, aufzuweichen oder zu verändern.

II. Voraussetzungen zur Taufe

Gottes Handeln geht in seiner Gnade aller menschlichen Reaktion voraus. Sein Geist ist es, der Menschen ruft und sie zu einer Lebensveränderung führt. Selbst die Bereitschaft, sich taufen zu lassen, ist eine Wirkung des Heiligen Geistes. Er führt auf der Grundlage des Wortes Gottes einen Menschen zur Einsicht und zum Gehorsam.

1. Hören des Evangeliums von Jesus Christus

Ohne zu verstehen, wer Jesus ist und was er am Kreuz für uns getan hat, macht eine Taufe auf den Namen Jesu Christi keinen Sinn. Es geht aber nicht darum, schon alle geistlichen Geheimnisse, die im Kreuz von Golgatha beinhaltet sind, vollständig zu erfassen. Dieses ist wegen der Fülle auch gar nicht möglich. Es braucht ein Leben lang, die faszinierende Persönlichkeit Jesu und die ihm von Gott verliehene Funktion immer besser zu verstehen. Und selbst wenn wir im Himmel ankommen, werden wir merken, dass wir auf der Erde nur ein Teil des Ganzen erfasst haben.

Was allerdings wichtig ist, ist die Einsicht, dass wir ohne Christus nicht in eine vertrauensvolle und persönliche Beziehung mit Gott, dem Schöpfer,

kommen können. Wir brauchen Jesus, und es gibt keinen Ersatz für ihn. Sein stellvertretender Tod am Kreuz für unsere Sünden befreit uns aus der Feindschaft mit Gott und eröffnet uns eine geistliche Beziehung zu Gott, dem Vater. Diese Offenbarung und Einsicht ist die entscheidende Grundlage, um getauft werden zu können.

2. Hinwendung zu Gott

Der Begriff 'Buße' bedeutet schlichtweg: Umkehr, Richtungsänderung. Es hat nichts mit einer depressiven Selbstverneinung zu tun. Gott geht es darum, dass wir die Richtung unseres Lebens ändern wollen und es auch tun. Diese Grundentscheidung wird vor der Taufe getroffen und dann durch die Taufe dokumentiert (Mt.3,8.11; Mk.1,5; Lk.3,8-14). Vorher lebten wir unabhängig von Gott, jetzt haben wir uns ihm bewusst unterstellt.

Die Ernsthaftigkeit der Buße lässt sich an konkreten Taten erkennen. Dazu gehört *Bekennnis* meiner Verfehlungen vor einem vertrauenswürdigen Zeugen und eine *Wiedergutmachung*, wo es möglich ist. Allerdings ist darauf zu achten, dass wir nicht vor der Taufe in einen perfektionistischen Zwang der Wiederaufarbeitung geraten, sondern Taufe als einen ernsthaften Anfang eines Lebens mit Jesus verstehen. Gottes Geist führt uns dann auf dem Weg mit ihm schrittweise durch einen Veränderungsprozess.

3. Gläubig an Jesus Christus

Aus den ersten beiden Punkten ergibt sich folgerichtig, dass Taufe nur dann eine Funktion hat, wenn ich an den glaube, auf dessen Namen ich getauft werde. Taufe ohne Glaube ist ein leeres religiöses Ritual. Es kann auch nicht nachträglich gefüllt werden. Nachdem Philippus dem Kämmerer erklärt hatte, wer Jesus ist, wollte er getauft werden. Als Voraussetzung stellte er die entscheidende Frage:

*„Philippus aber tat seinen Mund auf und fing mit dieser Schrift an und verkündigte ihm das Evangelium von Jesus. Als sie aber auf dem Weg fortzogen, kamen sie an ein Wasser. Und der Kämmerer spricht: Siehe, <da ist> Wasser! Was hindert mich, getauft zu werden? Philippus aber sprach zu ihm: **Wenn du von ganzem Herzen glaubst, ist es erlaubt. Er aber antwortete und sprach: Ich glaube, dass Jesus Christus der Sohn Gottes ist. Und er befahl den Wagen anzuhalten. Und sie stiegen beide in das Wasser hinab, sowohl Philippus als auch der Kämmerer; und er taufte ihn.**“ (Apg.8,35-38; vgl.: Röm.10,9.10)*

4. Freiwilliges Befolgen des Wortes Gottes

Taufe geschieht aufgrund eines eigenen Entschlusses des Täuflings. Jeder Zwang und jegliche emotionale Manipulation ist abzulehnen. Wir taufen Menschen nur dann, wenn sie in das Wasser hineingehen *wollen*. Sie werden nicht „hineingeschubt“.

durch ein Segensgebet zum Ausdruck kommen kann. Eine Taufhandlung ist dabei das falsche Signal und irreführend.

3. "Taufe nicht als Werk, sondern allein aus Gnaden"

ERKLÄRUNG: Die Taufe von kleinen Kindern verhindert, dass wir das Empfangen von Gnade als ein religiöses Werk verstehen. Besonders bei Säuglingen kommt dieser Vorgang in 'reiner Weise' zum Ausdruck. Eine Taufform dagegen, bei der die menschliche Entscheidung eine Rolle spielt, kann viel zu leicht mit einem Werk des Gehorsams und menschlicher Leistung vermischt werden, was dann aber nicht mehr dem Evangelium entsprechen würde.

EINWAND: Der Gedankengang klingt sehr fromm, ist aber biblisch nicht belegbar. Paulus spricht von der Reaktion des Menschen als von Glaubensgehorsam (Röm1,5; 16,26). Gottes Gnade und Liebe überrollt nicht ungefragt einen Menschen, sondern erwartet, dass er darauf eingeht. Die Reaktion des Menschen wird dabei natürlich erst durch die vorausgehende Wirkung des Geistes ermöglicht und macht damit keineswegs die Gnade ungültig. Das biblische Gnadenverständnis macht Menschen gerade nicht passiv, sondern befähigt sie zu einer gewollten Beziehung zu ihrem Schöpfer.

4. "Die Reihenfolge von Glaube und Taufe ist unwichtig"

ERKLÄRUNG: Es ist doch egal, ob ein Mensch zuerst glaubt und dann getauft wird oder umgekehrt. Hauptsache, beides kommt vor. Damit reicht es aus, wenn im Nachhinein die 'Säuglingstaufe' vom Menschen anerkannt wird.

EINWAND: Wieder ein typischer Fall einer menschlichen Argumentation, die keine biblische Grundlage hat. In allen offensichtlichen Bibelstellen kommt der Glaube zuerst, dann erst die Taufe. Nur so lässt sich diese Handlung mit Inhalt füllen. Die Taufe geschieht ja gerade aufgrund des Glaubens an Jesus. Ansonsten ist es ein leeres Ritual.

5. "Stellvertretender Glaube der Eltern oder Paten"

ERKLÄRUNG: Taufe ist dann gültig, wenn Glaube vorhanden ist. Es muss aber nicht der Säugling glauben, sondern es reicht stellvertretend der Glaube der Eltern oder Paten.

EINWAND: Tatsächlich finden wir im AT mehrere Beispiele für stellvertretenden Glauben (Jos.24,15; 1.Sam.3,14; Neh.1,16), der auch zur Rettung des Lebens anderer geführt hat (1.Mo.18,19; 2.Mo.12,1-3). Wenn wir im NT von stellvertretendem Glauben lesen, dann allerdings nur noch in Verbindung mit Heilungen (Mt.8,10.13; 9,2). Bei der Beschreibung, dass einem ganzen Haus Heil widerfahren ist (Lk.19,5.9; Joh.4,46-53; Apg.16,33), muss damit in keiner Weise stellvertretender Glaube gemeint

Bedauerlich ist, dass gesellschaftlich, was das 'religiöse Leben' angeht, das Verhalten der Mehrheit als 'richtiger' angesehen wird, ohne dass man sich die Mühe macht, den Ursprüngen auf den Grund zu gehen.

Die nachfolgende Liste von mehr oder weniger stichhaltigen Argumenten für die Praxis der 'Säuglingstaufe' ist eine Zusammenstellung aus Gesprächen und Artikeln. Sie ist nicht als 'Kampfmittel', sondern als Argumentationshilfe für Menschen gedacht, die als Minderheit in ihrem Freundes- und Verwandtenkreis die biblische Praxis der Taufe vertreten wollen.

1. "Im NT wurden ganze Häuser getauft"

ERKLÄRUNG: Dieses ist die am meisten ernstzunehmende Argumentationslinie. Sie besagt, dass in der Apostelgeschichte von mehreren so genannten Haustaufen die Rede ist (Apg.10,45-48; 11,14; 16,15; 16,33; 18,8; 1.Kor.1,16). Die Vermutung liegt scheinbar nahe, wenn schon ganze Familiengemeinschaften getauft wurden, dass auch Säuglinge dabei waren.

EINWAND: Erstens ist es eben nur eine Vermutung, aus der sich bestenfalls eine indirekte Ableitung erstellen lässt. Die Bibel muss aber nach den klaren Stellen und nicht durch indirekte Herleitungen ausgelegt werden. Zweitens wurden - wenn schon - dann nur ganze Familien getauft, was - selbst wenn 'Säuglingstauen' herleitbar wären - sie nur zusammen mit ihren Eltern erlauben würde. Die Taufe von Kindern mit ungläubigen Eltern wäre damit völlig unangebracht. Drittens darf in den angegebenen Texten nicht übersehen werden, dass zuvor das Wort Gottes verkündigt wurde (Apg.10,44; 11,14; 16,14; 16,31.32) und sie vor der Taufe glaubten und Gott lobten (Apg.10,46; 18,8) und sich dann in den Dienst für die Heiligen gestellt haben (1.Kor.16,15). Ist dieses auch bei Säuglingen möglich?

In diesem Zusammenhang hilft auch nicht der Hinweis auf das AT und die an der ganzen Familie durchgeführte Beschneidung (1.Mo.17,12-14; 23-27) oder auf die jüdisch-religiöse Familienorientierung (2.Mo.12,26-28; 1.Sam.1,21.22) weiter. Dass Kinder und ganze Familien vor Gott Bedeutung haben, ist klar. Das muss aber nicht durch eine 'Taufe' zum Ausdruck gebracht werden.

2. "Taufe ist Zeichen der Zusage Gottes"

ERKLÄRUNG: Taufe wird hierbei als Zuspruch gegenüber dem Kind verstanden. Gerade ein Säugling, der ganz auf 'Empfangen von Liebe' angewiesen ist, gilt als Bild für einen Menschen, der die Gnade Gottes empfangen muss, um gerettet zu werden. Manchmal wird dann noch suggestiv zurück gefragt: „Sollte jemand wirklich einem Kind einen solchen Zuspruch verweigern wollen?“

EINWAND: Niemand will dem Kind den Segen Gottes verweigern. Aber dem Kind kann inhaltlich nicht mehr zugesprochen werden, als auch

5. Öffentliches Bekenntnis zu Jesus Christus

Wir können nicht in einen Menschen hineinsehen und den Grad seines Glaubens überprüfen. Nur Gott erforscht und kennt die menschlichen Herzen. Was aber möglich und nötig ist, ist, nach dem Bekenntnis zu Jesus zu fragen. Nur wer bereit ist, sich öffentlich, d.h. vor Zeugen zu Jesus als dem Mensch gewordenen Sohn Gottes und seinem Erlöser zu bekennen, kann getauft werden.

6. Bereitschaft zur Integration in eine Gemeinde

Eigentlich müsste es selbstverständlich sein, dass vereinzelte Christen ohne Ortsgemeinde nicht dem Willen Gottes entsprechen. Die pointierte Beschreibung lautet: Allein geht man ein. Weil aber immer wieder Menschen versuchen, die Taufe aus dem Kontext der Gemeinde zu entfernen, muss es extra betont werden. Ein Christ wird mit der Taufe in den Leib Christi hinein getauft und damit auch in die konkrete geistliche Gemeinschaft mit anderen Gläubigen. Wer dazu nicht bereit ist, kann noch nicht getauft werden.

III. Die Art und Weise der Taufe

1. Kurz nach der Bekehrung

Für manchen ist es nahezu erschreckend, wie schnell im NT getauft wurde. Hätten die 'Neulinge' nicht erst vieles in ihrem Leben ändern müssen, bevor sie zur Taufe zugelassen werden? Hätten sie nicht erst beweisen müssen, dass sie auch ernsthaft als Christen leben?

„Die nun sein Wort aufnahmen ließen sich taufen“ (Apg.2,41)

„Als sie aber dem Philippus glaubten, der das Evangelium vom Reich Gottes und den Namen Jesu Christi verkündigte, ließen sie sich taufen“ (Apg.8,12)

„Als sie aber auf dem Weg fortzogen, kamen sie an ein Wasser. Und der Kämmerer spricht: Siehe, <da ist> Wasser! Was hindert mich, getauft zu werden? ...und er taufte ihn.“ (Apg.8,36.38)

„Und sogleich fiel es wie Schuppen von seinen Augen, und er wurde sehend, und stand auf und ließ sich taufen.“ (Apg.9,18)

„Könnte wohl jemand das Wasser verwehren, dass diese nicht getauft würden, die den Heiligen Geist empfangen haben wie auch wir? Und er befahl, dass sie getauft würden im Namen Jesu Christi.“ (Apg.10,47.48b.)

„<Lydia> deren Herz öffnete der Herr, dass sie achtgab auf das, was von Paulus geredet wurde. Als sie aber getauft worden war...“ (Apg.16,14b.15a)

„und der (Gefängniswärter) ließ sich taufen und alle die Seinen **so gleich**.“ (Apg.16,33b)

„und viele Korinther, die hörten, wurden gläubig und ließen sich taufen.“ (Apg.18,8)

„Als sie es aber gehört hatten, ließen sie sich auf den Namen des Herrn Jesus taufen.“ (Apg.19,4)

Sicher ist es wichtig nachzufragen, ob der Täufling versteht, was er mit diesem Schritt tut. Es ist unverantwortlich, leichtfertig zu taufen. Aber ebenso wenig lässt es sich biblisch belegen, die Taufe zu weit hinauszuzögern². Und das hängt mit der Bedeutung der Taufe zusammen. Sie ist der *Beginn* eines Gott geweihten Lebens. Der eigentliche *Prozess* der Veränderung läuft nicht *vor*, sondern *nach* der Taufe ab.

2. Bei vollem Bewusstsein

Menschen wurden erst getauft, nachdem sie das Wort Gottes und die Botschaft von Jesus gehört und verstanden hatten. Dieser Vorgang läuft bei vollem Bewusstsein ab. Es ist wichtig, dass ein Täufling sich daran erinnern kann, um durch Phasen des Zweifels hindurchzugehen und damit es möglich ist, ihn später seelsorgerlich auf seine Entscheidung anzusprechen.

3. Durch Untertauchen im Wasser

Wir finden nirgendwo in der Bibel, dass die Taufhandlung in ihrer Form an sich heilig und unveränderbar ist. Aber ebenso klar ist, dass die symbolische Bedeutung der Taufe nur durch Untertauchen des ganzen Menschen zum Ausdruck kommt. Dies kommt auch in dem griechischen Wortsinn von 'baptidso = untertauchen, eintauchen, versenken' zum Ausdruck. Im Altgriechischen wurde dieses Wort u.a. im Zusammenhang mit dem Versenken von Schiffen verwendet.

Auf diesem Hintergrund erklärt sich auch, warum Johannes, der Täufer, dort taufte, wo viel Wasser war und die Täuflinge in das Wasser hineinstiegen und herauskamen.

„Aber auch Johannes taufte zu Änon, nahe bei Salim, weil dort **viel Wasser** war; und sie kamen hin und wurden getauft.“ (Joh.3,23)

„Und als Jesus getauft war, stieg er sogleich aus dem Wasser herauf.“ (Mt.3,16)

² So geschah es in der späteren Kirche des 2. und 3. Jahrhunderts, dass Täuflinge erst einen 2 - 3 jährigen Grundkurs absolvieren mussten, um einem möglichen Abfall von dem christlichen Leben vorzubeugen. Dieses wurde nötig, je mehr der christliche Glaube in heidnische Gegenden vordrang und das jüdische Verständnis für die Heilsgeschichte nicht mehr vorausgesetzt werden konnte.

„Denn der ungläubige Mann ist durch die Frau geheiligt, und die ungläubige Frau ist durch den Bruder geheiligt; sonst wären ja eure Kinder unrein, nun aber sind sie heilig.“ (1.Kor.7,14)

Zu beachten ist, dass Paulus auch schon bei *einem* gläubigen Elternteil die Kinder als rein vor Gott bezeichnet. Für Eltern, die bewusst Christen sind, ist es nahe liegend, dass sie ihre Kinder auch im Glauben unterweisen wollen. Wozu die Handlung der Taufe?

5. Anleitung bis zur eigenen Entscheidung

Als Ergebnis lässt sich folgendes festhalten:

Erstens finden wir in der Bibel keine Eile, einen Menschen kurz nach seiner Geburt taufen zu müssen, aus Angst, dass er sonst nicht in Gottes neue Welt kommen würde. Die so genannte Erbsündenlehre betont zwar, dass ein Mensch von seiner Veranlagung her von Gott getrennt ist, sie führt aber nicht dazu, dass quasi sicherheitshalber, um sie vor der Hölle zu schützen, schon Kinder getauft werden sollten.

Zweitens liebt Jesus Kinder, und wir sollten es auch tun. Wir sollen sie segnen, für sie beten und sie durch unser Vorbild zum Glauben anleiten, alles in dem Vertrauen, dass der HERR an ihnen wirken wird.

Drittens ist es wichtig, die Entwicklung der Kinder zu berücksichtigen. Taufe bekommt erst dann eine Funktion, wenn sie aus eigenem Entschluss in ein Bündnis mit Jesus eintreten wollen.

Anhang G: „Argumente“ für die sogenannte Säuglingstaufe

Die 'Säuglingstaufe' wird auf vielfache Weise und mit den unterschiedlichsten Argumenten versucht zu begründen. Unbestritten ist, dass zur Legitimierung der 'Säuglingstaufe' weniger biblische Gründe angeführt werden, sondern vielmehr auf kirchengeschichtliche und praktisch-theologische Argumente zurückgegriffen wird¹⁴. Dabei muss der Verdacht aufkommen, dass es mehr um die Stabilisierung des volkscirchlichen Modells geht, als um eine biblisch-exegetische Sachdiskussion mit den notwendigen Konsequenzen.

¹⁴ Wolfram Kopfermann; Abschied von einer Illusion - Volkskirche ohne Zukunft, S.53-82. Auf diesen Seiten ist eine Zusammenstellung der kirchlichen Begründungen zur Säuglingstaufe zu finden. Siehe auch: Gerhard Maier; Die Taufdiskussion heute, Die Stellung der EKD zur Säuglingstaufe; in: Gemeindegründung, 3. Jahrgang / Nr.2, April-Juni 1987. Siehe auch: Siegfried Zimmer (Wissenschaftlicher Assistent an der Ev.-theol. Fakultät der Universität Tübingen); Das Dilemma der Kindertaufe - Plädoyer für eine glaubwürdige Praxis und Lehre; Referat von 1980.

Reich der Himmel; und wenn jemand ein solches Kind aufnehmen wird in meinem Namen, nimmt er mich auf. Wenn aber jemand einem dieser Kleinen, die an mich glauben, Anlass zur Sünde gibt, für den wäre es besser, dass ein Mühlstein an seinen Hals gehängt und er in die Tiefe des Meeres versenkt würde.“ (Mt.18,1-6; vgl.: Mk.9,33-37; Lk.9,46-48)

Kurz darauf betonte Jesus noch einmal, dass keines der Kleinen verachtet werden soll und sie unter besonderem Schutz stehen.

„Seht zu, dass ihr nicht eines dieser Kleinen verachtet! Denn ich sage euch, dass ihre Engel in den Himmeln allezeit das Angesicht meines Vaters schauen, der in den Himmeln ist... So ist es nicht der Wille eures Vaters, der in den Himmeln ist, dass eines dieser Kleinen verloren gehe.“ (Mt.18,10.14)

2. Das Reich Gottes gehört den Kindern

Jesus freute sich darüber, wenn Kinder zu ihm gebracht werden. Er erläuterte an ihnen, wie es möglich ist, in das Reich Gottes zu gelangen.

„Lasst die Kinder zu mir kommen! Wehrt ihnen nicht! Denn solchen gehört das Reich Gottes. Wahrlich, ich sage euch: Wer das Reich Gottes nicht aufnimmt wie ein Kind, wird dort nicht hineinkommen.“ (Mk.10,14b.15)

Zu beachten ist, dass Jesus das Reich Gottes mit Kindern in Verbindung bringt, ohne auch nur an irgendeiner Stelle von Taufe zu sprechen.

3. Kinder werden gesegnet

Eltern haben Kinder zu Jesus gebracht, damit er sie anrührt und segnet.

„Und sie brachten Kinder zu ihm, damit er sie anrühre. Die Jünger aber fuhren sie an. Als Jesus es sah, wurde er unwillig und sprach zu ihnen: Lasst die Kinder zu mir kommen! ... Und er nahm sie in seine Arme, legte die Hände auf sie und segnete sie.“ (Mk.10,13.16; vgl.: Mt.19,13-15; Lk.18,15-17)

Wenn Jesus für die Kinder betet und sie segnet, dann bedeutet dies u.a., dass er sie unter den Schutz Gottes stellt. Genau nach diesem Vorbild ist es biblisch angemessen, in Jesu Namen für Kinder zu beten. Durch eine solche Handlung kommt viel klarer die Freude über die Geburt des Säuglings und das Staunen über die Schöpferkraft Gottes zum Ausdruck als durch eine Taufhandlung.

4. Kinder sind durch ihre christlichen Eltern geheiligt

Paulus führt diesen Gedanken weiter. Auch er spricht nicht davon, dass Kinder aufgrund einer Taufhandlung heilig, d.h. in Gottes Einflussbereich sind, sondern aufgrund eines gläubigen Elternteils.

„Und sie stiegen beide in das Wasser hinab... Als sie aber aus dem Wasser heraufstiegen...“ (Apg.8,38.39)

Auch durch archäologische Ausgrabungen von Baptisterien bzw. Taufbecken aus den ersten Jahrhunderten nach Christus wird belegt, dass Täuflinge vollständig in ein Becken hineinstiegen, um getauft zu werden³.

4. Auf den Namen des dreieinigen Gottes

Jesus hat in seinen letzten Worten angeordnet, alle Jünger 'auf den Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes' zu taufen (Mt.28,19). In der Apostelgeschichte finden wir, dass 'auf den Namen Jesu Christi' getauft wurde (Apg.2,38; 8,16; 10,47; 19,5). Damit ist klar, was gemeint ist: Es geht darum, dass ein Mensch sich von einem gottlosen Leben abwendet und sich mit der Taufe unter die Herrschaft des dreieinigen Gottes stellt, der sich in Jesus Christus geoffenbart hat.

5. Öffentlich

Taufe ist kein geheimes Geschehen. Es gehört gerade zur Nachfolge Jesu dazu, dass sie weder stumm noch verborgen ist. Der Zeugnis- und Bekenntnischarakter der Taufe kommt nur in einem öffentlichen Rahmen zur Geltung.

6. Durch einen Täufer

Diese Beobachtung klingt fast banal. Es ist aber wichtig festzuhalten, dass sich niemand selbst taufen kann. Die Taufe wird in Jesu Namen an mir vollzogen. Hierin kommt symbolisch das Gnadenhandeln Gottes zum Ausdruck, das sich ein Mensch nicht selbst erwerben kann. Dieses ist eine wichtige Abgrenzung und Unterscheidung zu den jüdischen Reinigungsritualen, in denen Menschen sich selbst waschen mussten.

IV. Die Bedeutung der Taufe

Das Verständnis von der Gewichtung der Taufe hat sich, immer dort, wo es von der Bibel abgelöst wurde, zum Nachteil ausgewirkt:

Zum einen wird die Taufe *unterbetont*. So ist sie leider vielerorts - z.T. auch in Freikirchen - zu einem bloßen Eintrittsritus in die Kirche verkümmert. Ihr wird oftmals auch deswegen keine besondere Bedeutung zugemessen, weil im Glauben an das Evangelium ja schon alles beinhaltet ist. Wozu dann noch Taufe? Richtig ist, dass Taufe nicht die Voraussetzung zur Rettung ist. Andererseits ist sie deswegen geistlich aber nicht überflüssig, sondern sie ist die notwendige Konsequenz gegenüber den Aussagen des Wortes Gottes und die symbolische Sichtbarmachung der Rettung.

³ Manche Taufbecken hatten sogar die Form eines Kreuzes. An der einen Seite stieg man hinunter in das Wasser, wurde dann in Querrichtung getauft und stieg auf der anderen Seite wieder heraus. (So bei der Taufkirche der nördlichen Basilika zu Subeita im Negev)

Auf der anderen Seite kann die Bedeutung der Taufe auch *überbetont* werden, nämlich immer dann, wenn der Täufling zuvor 'Prüfungen, Bewährungen und Reinigungen von Sünden' durchlaufen muss, um überhaupt zur Taufe zugelassen zu werden. Damit wird die Erfahrung der Taufe durch unbiblische Vorbedingungen hinausgeschoben. In der Kirche des 3. und 4. Jahrhunderts hat dieses 'Reinigungsverständnis' dazu geführt, dass stellweise erst kurz vor dem Tod getauft wurde, um nach der Taufe nicht wieder unrein zu werden. Ein solches Verständnis verkennt, dass Taufe ein Anfangspunkt ist. Die beständige Lebensveränderung geschieht inmitten einer lebendigen, geistlichen Gemeinde. Im einzelnen lässt sich die Bedeutung der Taufe folgendermaßen beschreiben:

1. Zeugnis der bereits geschehenen Umkehr

Taufe ist zunächst einmal 'Umkehrtaufe'. In ihr wird deutlich, dass sich die Lebensrichtung eines Menschen gewandelt hat.

„Petrus aber sprach zu ihnen: Tut Buße, und jeder von euch lasse sich taufen auf den Namen Jesu Christi...!“ (Apg.2,38)

Der Begriff 'Buße' bedeutet Richtungsänderung und Korrektur. Unser Bild eines 'Büßers', der in Selbstzerknirschung und Selbstverneinung sein Leben führt, ist nicht biblisch. Gott möchte vielmehr, dass wir bereitwillig von unserem selbstzentrierten Weg, auf dem wir nicht nach seinem Willen gefragt haben, ablassen und uns, so wie wir geschaffen wurden, wieder unserem Schöpfer unterstellen. Dadurch findet unser Leben zurück zu seiner Bestimmung. Deswegen ist das Ergebnis von Buße positiv: Es ist die Wiederherstellung der zerbrochenen Beziehung zunächst einmal zu Gott und dann auch zu anderen Menschen. Taufe macht diese Grundentscheidung der Umkehr in dem öffentlichen Bekenntnis sichtbar.

Im Zusammenhang mit Taufe ist wichtig zu verstehen, dass durch die Taufe nicht die Sünden abgewaschen werden.

„ Und nun besinn dich nicht lange! Steh auf, lass dich taufen und lege dabei das Bekenntnis zum Namen Jesu ab, damit deine Schuld abgewaschen wird.“ (Apg.22,16, Gute Nachricht)

Vergebung erfolgt nicht durch das Taufwasser, sondern durch die Anrufung des Namens Jesu, durch sein Wort und die Kraft seines stellvertretend vergossenen Blutes (Eph.1,7). Gott, der Vater, nimmt uns allein deswegen als seine Kinder an, weil wir durch das vollkommene Werk Jesu am Kreuz von Golgatha zu ihm kommen. Taufe setzt die im Glauben ergriffene Reinigung von meinen Sünden voraus. Und mit der Taufe beginnt dann der lebenslange Weg, das eigene Leben vom Heiligen Geist und Wort Gottes in vielen Einzelbereichen korrigieren und reinigen zu lassen, damit in uns Christi Charakter immer stärker zum Vorschein kommt.

6. Kirchen, die heute die Glaubenstaufe praktizieren

- * Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden (Baptisten und Brüdergemeinden)
- * Bund Freier evangelischer Gemeinden
- * Bund freikirchlicher Pfingstgemeinden
- * Christliche Gemeinschaft Mühlheim
- * Gemeinde Gottes
- * Mennonitengemeinden
- * Bibelgemeinde
- * u.a.
- * Bremer Besonderheit: Ev.-luth.St.Matthäusgemeinde Huchting
- * Hohentorsgemeinde.

Vorsicht: Nicht alle Gemeinschaften, die die 'Großtaufe' praktizieren, stehen auf biblischer Grundlage. Zu warnen ist insbesondere vor den Zeugen Jehovas (Bibelforscher), der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage (Mormonen), der 'Ortsgemeinde', u.a.m.

Anhang F: Umgang mit kleinen Kindern

Die Praxis, schon Säuglinge zu taufen, scheint auf den ersten Blick kinderfreundlicher zu sein, als Säuglinge 'nur' zu segnen. Oftmals wird die Praxis der Säuglingstaufe auch noch damit begründet, dass gerade durch die Taufhandlung in besonders guter Weise Gottes Gnade und Liebe gegenüber einem hilflosen, neugeborenen Kind zum Ausdruck gebracht werden kann. Tatsache ist aber, dass eine 'Säuglingstaufe' den biblischen Sinn der Taufe weitgehend verkennt und sich - wie aus Umfragen und Erfahrungen bestätigt wird - in den meisten Fällen zu einer Immunisierung in Bezug auf eine spätere Glaubensentscheidung nach dem Motto „Wieso, ich bin doch getauft, wo ist das Problem?“ auswirkt.

Wenn aber das biblische Zeugnis nicht von einer 'Säuglingstaufe' spricht, wie sieht die Bibel dann die Stellung der Kinder?

1. Jesus liebt Kinder

Jesus hatte eine sehr hohe Meinung von Kindern im Gegensatz zu der damaligen Umwelt. In einer Diskussion über die Größe im Reich Gottes stellte Jesus ein Kind als Vorbild in die Mitte.

„In jener Stunde traten die Jünger zu Jesus und sprachen: Wer ist der Größte im Reich der Himmel? Und als Jesus ein Kind herbeigerufen hatte, stellte er es in ihre Mitte und sprach: Wahrlich, ich sage euch, wenn ihr nicht umkehrt und werdet wie die Kinder, so werdet ihr keinesfalls in das Reich der Himmel hineinkommen. Darum, wenn jemand sich selbst erniedrigen wird wie dieses Kind, der ist der Größte im

Über die Wiederentdecker der biblischen Glaubenstaufe, die sich alsbald über den gesamten mitteleuropäischen Raum ausbreiteten, brachen große Verfolgungen herein. Viele flüchteten, die einen Richtung Osten, die anderen suchten Zuflucht in der sogenannten Neuen Welt (Amerika). Unter den wenigen, die in Mitteleuropa blieben, waren die Mennoniten die wichtigste Gruppe. Über sie wurde das Anliegen der 'Täufer' weiter getragen.

4. Die Entstehung der Baptistengemeinden

Anfang des 17. Jahrhunderts kam eine kleine Gruppe englischer Asylanten nach Amsterdam. Sie hatten in ihrer Heimat eifrig in der Heiligen Schrift geforscht und wollten sich auf biblischer Grundlage zu einer Gemeinde zusammenschließen. Um ihres Glaubens willen mussten sie ihre Heimat verlassen. Nachdem sie in Amsterdam durch einen Mennonitenprediger die Glaubenstaufe empfangen hatten, wanderten sie nach Nordamerika aus. Dort entwickelten sie sich im Laufe der Zeit zu einer der größten evangelischen Kirchengemeinschaften.

5. Die ersten Baptisten in Deutschland

1834 ließ sich der aus Varel/Friesland stammende und in England bekehrte Kaufmann *Johann Gerhard Oncken* mit weiteren sechs Gläubigen in der Elbe bei Hamburg taufen. Täufer war ein amerikanischer Baptistenprediger, zu dem der kleine Kreis aufgrund einer besonderen Führung Gottes Kontakt gefunden hatte. Im Anschluss an die Taufe wurde sogleich die erste europäisch-festländische Baptistengemeinde gegründet. Wir lesen im Gründungsprotokoll:

„Hamburg, 23. April 1834: Da mehrere Brüder und Schwestern in Christus an diesem Ort schon lange wünschten, die Verordnung der christlichen Taufe nach der apostolischen Weise zu erlangen und in einer Gemeinde verbunden zu sein, die nach dem Modell der Urgemeinde gebildet ist, und da die Vorsehung Gottes einen Weg eröffnete, die Wünsche ihrer Herzen durch die unerwartete Ankunft des Herrn B.-Sears, einem amerikanischen Geistlichen der baptistischen Denomination in Nordamerika zu erfüllen; und da sie von seiner Hand am 22. abends die Taufe empfangen; versammelten sie sich daher am Vormittag des 23. April im Haus des Bruder Oncken in der Absicht, miteinander eine Gemeinde zu bilden.“

Von Hamburg aus durchzog Oncken, Ältester und Pastor der kleinen Gemeinde, viele Länder Europas. Fast alle Gemeindebünde der Baptisten in Europa (Ausnahmen: England / südeuropäische Bünde) gehen auf seine umfangreiche Missionsarbeit zurück. Als er starb, waren aus den sieben Gemeindegliedern ca.: 100.000 geworden. Gott hatte reiche Frucht geschenkt.

2. Öffentlicher Eintritt in ein Bündnis mit Gott

Vordergründig scheint das Taufgeschehen, weil es mit Wasser geschieht, mit Reinigung zu tun zu haben. Diese Linie lässt sich aber bei genauerem Hinsehen nicht durchhalten. Viel zutreffender ist die Deutung, dass das Taufwasser 'Gerichtswasser' ist. Die Taufe scheidet mich öffentlich vor der sichtbaren und unsichtbaren Welt von meinem alten Leben. Das Alte wird abgeschnitten und ein neuer Weg wird eröffnet. So wie beim Durchzug Israels durch das Schilfmeer die Ägypter gerichtet wurden und bei der Arche Noah durch die Sintflut ein gottloses Menschengeschlecht gerichtet wurde, so wird in der Taufe unsere Sünde gerichtet, nicht abgewaschen. Dieser Gerichtsprozess macht uns frei für ein bewusstes Bündnis mit Gott.

„... als die Langmut Gottes in den Tagen Noahs abwartete, während die Arche gebaut wurde, in die wenige, das sind acht Seelen, durchs Wasser hindurch gerettet wurden. Das Gegenbild <dazu> errettet jetzt auch euch, <das ist> die Taufe - nicht ein Ablegen der Unreinheit des Fleisches, sondern die Bitte an Gott um ein gutes Gewissen - durch die Auferstehung Jesu Christi.“ (1.Petr.3,20.21)

Auf vier Dinge möchte ich bei dieser Bibelstelle hinweisen. Erstens, dass das Wasser bei Noah nicht das Mittel der Rettung war, sondern sie durch das Wasser als Bereich des Unheils hindurch gerettet wurden. Vor diesem Hintergrund lässt sich zweitens folgern, dass für Petrus die Taufe nicht an sich das Mittel der Rettung ist. Drittens lässt sich feststellen, dass Taufe gerade nicht mit Ablegen oder Abwaschen von Unreinheit, weder körperlicher noch innermenschlicher Art, zu tun hat. Und viertens müssen wir die Übersetzung von 'Bitte um ein gutes Gewissen' viel naheliegender in 'Bund eines guten Gewissens' umwandeln. Die Übersetzung 'Bitte' lässt sich nicht ausreichend belegen, auch die ursprüngliche Lutherübersetzung verwendet 'Bund' entsprechend Texten aus dem zweiten Jahrhundert, in denen der Wortstamm mit 'Gelübde, Versprechen, Zusage, Angelobnis' übersetzt werden kann⁴.

Ich führe das so ausführlich aus, weil manch langjähriger Christ an dieser Stelle eine Korrektur braucht. Bei der Bedeutung eines Bündnisses verliert Taufe jeden menschlichen Werkcharakter. Wenn Gott im AT mit Menschen ein Bündnis schließt, ist klar, dass es ungleiche Bundespartner sind. Gott ist der Stärkere, und er schließt mit Menschen einen 'Schutzbund'. Er will sie beschützen, aber er kann es nur tun, wenn sie sich bereitwillig und gehorsam ihm unterstellen. Dieses geschieht in der Taufe.

⁴ Dieser Begriff meint eine rechtsverbindliche Erklärung, keine Bitte um Reinigung. Es geht eher um eine Bundeszusage (Sachparallele: 5.Mo.26,18) als um Gebet. Siehe: Adolf Pohl; Taufe als Durchgangsritus, in: Theologisches Gespräch 2/89, S.19.

Durch diesen Bündnischarakter der Taufe wird unser Glaubensleben aus menschlicher Unsicherheit herausgehoben. Indem ich mich an dieses Bündnis erinnere und darauf berufe, durchstehe ich geistliche Wüstenzeiten, Stimmungsschwankungen, Glaubenszweifel und diverse Anfechtungen. Natürlich ist ein Bündnis nicht ein 'Bewahrungsautomatismus'. Natürlich ist es möglich, ein Bündnis zu brechen. Aber genauso klar ist auch, dass Gott mich in dieses Bündnis hineingerufen hat und er treu bleibt, selbst wenn ich untreu werde (2.Tim.2,13).

3. Durchgang in einen neuen Herrschaftsbereich

In der Bibel wird aus geistlicher Sicht von zwei zentralen Herrschaftsbereichen gesprochen, nämlich dem des Lichtes und dem der Finsternis, dem Reich des Guten und dem des Bösen. Jesus hat damit angefangen, alles unter seine Herrschaft zu bringen. Er ist gekommen, um die Werke des Teufels zu zerstören (1.Joh.3,8). Durch Gott sind wir aus der Macht der Finsternis herausgerissen und in das 'Reich seines geliebten Sohnes' hineinversetzt worden (Kol.1,13). Das Geschehen der Taufe ist in seiner Einmaligkeit am ehesten mit einem rechtlichen Vorgang zu vergleichen, nämlich mit einer 'öffentlichen Umbuchung meines Lebens auf den Namen Jesu Christi'. Ich besiegele mein Versetztsein in das Reich des Sohnes. Nun haben für mein Leben 'weltliche Kräfte' wie Fehlprägungen, Charakterdefizite, Gebundenheiten, Lebensschuld, Entfremdung, Verirrungen kein verhängnisvolles Machtpotential mehr, weil ich unter Jesu Führung stehe. Die Taufe dokumentiert das. So wie beim Durchzug durch das Schilfmeer die negativen Kräfte der ägyptischen Knechtschaft abgeschnitten wurden, geschieht durch die Taufe auch ein bedeutsamer Einschnitt in Bezug auf die eigene Vergangenheit, die gottlose Welt und die Kräfte Satans.

4. Das symbolische Begräbnis des Alten Menschen

Um in einen neuen Machtbereich, nämlich eine andere geistliche Dimension, hinüberzuwechseln, ist es nötig, zu 'sterben' und neu 'aufzuerstehen'. Genauso beschreibt Paulus das geistliche Geheimnis. Taufe hat hierbei die Funktion des Begräbnisses.

„Oder wisst ihr nicht, dass wir, so viele auf Christus Jesus getauft wurden, auf seinen Tod getauft worden sind? So sind wir nun mit ihm begraben worden durch die Taufe in den Tod, damit, wie Christus aus den Toten auferweckt worden ist durch die Herrlichkeit des Vaters, so auch wir in Neuheit des Lebens wandeln. Denn wenn wir verwachsen sind mit der Gleichheit seines Todes, so werden wir es auch mit der <seiner> Auferstehung sein, da wir dies erkennen, dass unser alter Mensch mitgekreuzigt worden ist, damit der Leib der Sünde abgetan sei, dass wir der Sünde nicht mehr dienen.“ (Röm.6,3-6; vgl.: Kol.2,12)

'Geburtsfest' überlagerte alte heidnische Riten an dieser Stelle. Zwei tragische Irrtümer, die sich bis heute mit der Taufe verbinden, haben hier ihren Ursprung: Taufe als *magische Handlung* und Taufe als *Namensgebung* (siehe Schiffs'taufe').

(c) Die Zeichen, die Jesus eingesetzt hatte (Taufe, Abendmahl...), wurden zunehmend (unter dem Einfluss asiatischer Mysterienreligionen¹²) als *Sakrament* verstanden, die unabhängig vom Glauben des Empfängers ihre Wirksamkeit als 'Medizin der Unsterblichkeit' entfalten.

(d) Die Säuglingstaufe brachte es mit sich, dass auch das äußere Zeichen der Taufe reduziert wurde: Aus der Taufe durch Untertauchen wurde die Taufe durch *Besprengung* bzw. Begießen des Täuflings. (In den orthodoxen Kirchen wird allerdings bis heute auch ein Baby untergetaucht.)

3. Die Wiederentdeckung der biblischen Glaubenstaufe

Es ist **Luther**, **Calvin** und **Zwingli** zu verdanken, dass sie den drei fundamentalen Wahrheiten des christlichen Glaubens wieder zum Durchbruch verholfen haben.

Allein die Gnade! Allein aus Glauben! Allein die Schrift!

In Zürich und an andern Orten gab es Christen, die diese biblische Lehre begeistert aufgriffen, aber auch konsequent weiterdachten; sie fügten ein viertes 'Allein' hinzu:

Allein die Gemeinde der Gläubigen!

Diese Aussage erforderte die Wiedereinführung der biblischen Glaubenstaufe. Wir lesen in einem alten Geschichtsbuch der '**Täufer**' unter dem Datum 25. Januar 1525:

„Nach dem Gebet ist der Geörg (Blaurock) aufgestanden und hat um Gottes willen gebeten den Konrad Grebel, dass er ihn wöll taufen mit dem rechten christlichen Tauf auf seinen Glauben und Erkenntnis. Und da er niegergekniert mit solchen Bitt und Begehren, hat der Konrad ihn getauft, weil dazumal kein verordneter Diener, solches Werk zu handeln, war. Die nun das geschehen, haben die andern gleicherweis an den Geörgen begehrt, dass er sie taufen soll. Er hats auch getan. ... Darnach haben sich bald andere mehr zu ihnen getan..., die es bald mit ihrem eigenen Blut bezeugt haben, unter ihnen Felix Mantz, den man hat in Zürich ertränkt um des Glaubens und der wahren Tauf willen ... auch Melchior Veit ... ward zu Etach um des Glaubens willen verbrennt und hingerichtet.“¹³

¹² Schon zu urchristlicher Zeit ist von Mysteriendenken auszugehen: Siehe: U.Wilkens, Der Brief an die Römer (EKK VI/2), Neukirchen 1980, S.58.

¹³ Aus dem Großen Geschichtsbuch der Hutterischen Brüder, S.35.

Anhang E: Kurze Kirchengeschichte der Taufe

(Anhang E ist aus Materialien von Gregor Helms übernommen. Mit freundlicher Genehmigung des Autors. Siehe auch Fußnote¹⁰)

1. Die Praxis der frühen Kirche

Bis zum Jahr 400 n.Chr. herrschte die Glaubenstaufe vor. Es ist damit zu rechnen, dass vor Beginn des 2. Jahrhunderts eine Taufe unmündiger Kinder nicht stattfand.

Der Kirchenlehrer **Justin** (um 160): „Wir werden ohne unseren Willen geboren, aber mit unserem Willen wiedergeboren.“

Tertullian, ebenfalls Kirchenlehrer (um 200): „Die Taufe ist eine Besiegung des persönlichen Glaubens.“

Auch die heute noch in der katholischen Kirche gebräuchliche Taufliturgie, die aus alter Zeit stammt, weist auf die Ursprünglichkeit der Glaubenstaufe hin:

Priester: *N., glaubst du an Gott, den allmächtigen Vater...*

Täufling: *Ich glaube.*

Priester: *Glaubst du an Jesus Christus...*

Täufling: *Ich glaube.*

Priester: *Glaubst du an den Heiligen Geist...*

Täufling: *Ich glaube.*

Priester: *N., willst du getauft werden?*

Täufling: *Ja, ich will es.*

Das Kind wird heutzutage zwar gefragt, es antwortet jedoch der Taufpate.

2. Die Besprechung unmündiger Kinder

Aus welchen Gründen wurde mit der Zeit die Glaubenstaufe durch die unbiblische Taufe unmündiger Kinder verdrängt¹¹?

(a) Das Christentum wurde **Staatsreligion**. War es am Anfang der Christenheit lebensgefährlich, Christ zu werden, so wurde es mit dem Beginn als Staatsreligion immer lebensbedrohlicher, Heide zu bleiben.

(b) An die Stelle der Evangelisierung trat die **Christianisierung** vieler Völker. Viele Massen-’taufen’ wurden unter Zwang angeordnet. Unter einer christlichen Decke lebten die heidnischen Religionen (bis auf den heutigen Tag!) weiter. - Die Ursprünge der meisten heidnischen Religionen liegen in der Verehrung des Natürlichen (siehe Röm.1,25); jahreszeitliche Feste, Sonnen- und Mondkult legen Zeugnis davon ab. Auch Feste anlässlich von Lebenswendepunkten (Geburt, Mannbarkeit, Hochzeit, Tod) haben in heidnischen Religionen einen wichtigen Platz. Die Säuglingstaufe als

¹⁰ Gregor Helms ist u.a. Initiator und Mitautor des Portals:Baptisten bei Wikipedia: <http://de.wikipedia.org/wiki/Portal:Baptisten>

¹¹ Siehe auch: Gerhard Maier; Die Entstehung der Kindertaufe; in: Gemeindegründung, 2. Jahrgang / Nr.4, Okt.-Dez.1986.

Begraben werden kann nur, was schon tot ist. Wo ist der Alte Mensch gestorben? Antwort: Mit Christus am Kreuz. Bei der Taufe handelt es sich also nicht um ein Ertränken des Alten Menschen, sondern um eine Verdeutlichung eines bereits geschehenen Todes. Wir sind ‘verwachsen’ mit seinem Tod. Dieses wird durch die Symbolik des Untertauchens verdeutlicht.

„Denn ihr alle, die ihr auf Christus getauft worden seid, ihr habt Christus angezogen.“ (Gal.3,27)

Wir erkennen, dass derselbe Vorgang mit verschiedenen Begriffen ausgedrückt wird. Das ‘Verwachsensein mit Tod und Auferstehung’ ist wie ein Ausziehen des Alten Menschen und Anziehen der Christusnatur. Wir sind damit ‘in Christus’. Auch hier wird wieder deutlich, dass Taufe der entscheidende Bruch mit den Mächten des alten Lebens ist (vgl.: Gal.6,14).

5. Eingliederung in den Leib Christi

Fälschlicherweise wird des öfteren anhand folgender Bibelstelle behauptet, dass durch die Wassertaufe die Gemeinde begründet (im Sinne von konstituiert) würde:

„Denn in einem Geist sind wir alle zu einem Leib getauft worden, es seien Juden oder Griechen, es seien Sklaven oder Freie, und sind alle mit einem Geist getränkt worden.“ (1.Kor.12,13)

Wer genauer liest, stellt fest, dass es der Heilige Geist ist, der die Gläubigen, die sich zu Jesus Christus bekennen, zu einem Leib tauft. Der Geist tauft aber nicht mit Wasser. Richtig ist, dass wir in der Bibel keinen Beleg haben, dass Menschen ohne Taufe zur Gemeinde hinzu gekommen sind. Die Taufe ist also Voraussetzung. Ebenso richtig ist, dass in der Umkehr eines Menschen, dem Entschluss zur Taufe und bei der Durchführung der Taufe auf den Namen Jesu der Heilige Geist wirkt, so wie der Geist bei Jesu Taufe auf ihn herab kam. Aber streng genommen ‘entsteht’ nicht durch die Wassertaufe, sondern durch die Wirkung des Heiligen Geistes, die Gemeinde. Die Wassertaufe verdeutlicht nur, dass ein Mensch ‘in Christus’ - und das heißt auch ‘in Christi Leib’ - hineinversetzt wurde.

V. Die Konsequenzen der Taufe

Die Lehre von der Taufe gehörte in der Urgemeinde zur Basis der christlichen Unterweisung.

„Befleißigt euch, die Einheit des Geistes zu bewahren durch das Band des Friedens: Ein Leib und ein Geist, wie ihr berufen worden seid in einer Hoffnung eurer Berufung! Ein Herr, ein Glaube, eine Taufe, ein Gott und Vater aller, der über allen und durch alle und in allen ist.“ (Eph.4,3-6)

„Wir wollen uns also nicht noch einmal mit den Elementarbegriffen befassen wie der Abkehr von einem Leben, das zum Tod führt, und der Zuwendung zu Gott, den verschiedenen Taufen (Anmerkung: Wahrscheinlich ist eine Auseinandersetzung mit den religiösen Waschungen und Tauchbädern in der jüdischen und heidnischen Umwelt gemeint) und der Handauflegung, der Auferstehung der Toten und dem letzten Gericht.“ (Hebr.6,1b.2; Gute Nachricht)

Taufe ist der Ansatzpunkt für spätere Seelsorge und geistliche Begleitung. Paulus erinnert an das in der Taufe symbolisierte Geschehen, um daraus eine geänderte Lebensführung abzuleiten:

„Oder wisst ihr nicht, dass wir... getauft wurden... So sind wir nun mit ihm begraben worden... <damit> wir in Neuheit des Lebens wandeln... Denn wenn wir verwachsen sind mit der Gleichheit seines Todes...Denn wer gestorben ist... Wenn wir aber mit Christus gestorben sind... So auch ihr: Haltet euch der Sünde für tot, Gott aber lebend in Christus Jesus!“ (Röm.6,3-18; vgl.: Gal.3,26-28; Eph.4,1-6; Kol.2,12; 3,9,10; 1.Petr.3,20f.)

Taufe ist damit die Initialzündung zu einem Christus geweihten Leben. Ab diesem Zeitpunkt beginnt ein lebenslanger Lernprozess unter der Leitung des Heiligen Geistes auf der Grundlage des Wortes Gottes. Dieser Lern- und Umwandlungsprozess wird in der Bibel 'Heiligung' genannt (1.Thess.4,1-3) . Heiligung geschieht sowohl durch die Kraft des Heiligen Geistes in unserem Leben als auch durch unsere Bereitschaft, auf die Botschaft des Neuen Testaments einzugehen. Die Bibel verwendet dafür sogar den Begriff 'Gymnastik' (1.Tim.4,7), also die Einübung eines Gott wohlgefälligen Lebensstils. Diese Lebensführung entfaltet sich in folgender Weise:

1. Leben mit dem Wort Gottes

Wir können Jesus nur folgen, wenn wir wissen, was er gesagt hat. Was Jesus gesagt hat, wissen wir nur und ausschließlich aus der Bibel. Der Heilige Geist redet zu uns auf der Grundlage des Wortes Gottes. Alle Eindrücke, die nicht mit der Bibel übereinstimmen, sind nicht vom Geist Gottes, sondern aus menschlichen Wunschvorstellungen geboren. Deswegen ist es wichtig, dass jeder Christ, wenn er geistlich wachsen will, seinen eigenen Rhythmus findet, um regelmäßig in der Bibel zu lesen und sie zu studieren.

„Alle Schrift ist von Gott eingegeben und nützlich zur Lehre, zur Überführung, zur Zurechtweisung, zur Unterweisung in der Gerechtigkeit, damit der Mensch Gottes richtig (d.h. gottwohlgefällig) sei, für jedes gute Werk ausgerüstet.“ (2.Tim.3,16.17)

Im weiteren Verlauf der Apostelgeschichte wird berichtet, dass die Geisttaufe nicht identisch mit der Wassertaufe ist (Apg.11,16; 19,2.3). Die Wassertaufe wird von Menschen auf das Bekenntnis zu Jesus durchgeführt. Die Geisttaufe kann nur der Messias (= der Gesalbte Gottes) vollziehen. Sie beinhaltet, dass ein Mensch aus der Knechtschaft der Sünde befreit und durch den Heiligen Geist zu einem Tempel Gottes wird. Während die Wassertaufe ein einmaliges Ereignis ist, ist die Geisttaufe eine Starterfahrung, die in beständiger Erfüllung mit dem Heiligen Geist fortgesetzt werden soll.

„Und berauscht euch nicht mit Wein, worin Ausschweifung ist, sondern werdet <immer wieder> voller Geist.“ (Eph.5,18; vgl.: 1.Kor.12,13)

2. Die Taufe mit Feuer

Feuer ist in der Bibel ein Bild für Reinigung und Gericht im Sinne einer Scheidung und Aussortierung. Die angekündigte Geisttaufe durch Jesus wird auch mit einer Feuertaufe in Verbindung gebracht.

„... jeder Baum nun, der nicht gute Frucht bringt, wird abgehauen und ins Feuer geworfen... er wird euch mit Heiligem Geist und mit Feuer taufen; seine Worfschaufel ist in seiner Hand, und er wird seine Tenne durch und durch reinigen und seinen Weizen in die Scheune sammeln, die Spreu aber wird er mit unauslöschlichem Feuer verbrennen.“ (Mt.3,10b.11b.12; vgl.: Lk.3,16.17)

3. Die Taufe des Leidens

Jesus spricht von einer ihm bevorstehenden Erfahrung, die ihn beängstigt:

„Ich habe aber eine Taufe, womit ich getauft werden muss, und wie bin ich bedrängt, bis sie vollbracht ist.“ (Lk.12,50)

An anderer Stelle, als seine Jünger ihn nach einer besonderen Position in seinem Reich der Herrlichkeit fragen, bringt er diese Tauferfahrung mit seinem (Leidens-)kelch in Zusammenhang.

„Jesus sprach zu ihnen: Ihr wisst nicht, um was ihr bittet. Könnt ihr den Kelch trinken, den ich trinke, oder mit der Taufe getauft werden, mit der ich getauft werde? (Mk.10,38)

Jesu Leidenstaufe griff tief in seine Existenz ein. Er lernte an dem, was er litt (Hebr.5,8), wurde 'Vorangänger' für viele auf dem Weg in das Heiligtum (Hebr.2,10; 9,8) und wurde 'Anfänger und Vollender des Glaubens' für sein erlöstes Volk (Hebr.12,2). Gerade auch dadurch wurde er zum Geisttäufer.

„Und er kam in die ganze Landschaft am Jordan und predigte die Taufe zur Buße zur Vergebung der Sünden.“ (Lk.3,3; vgl.: Mt.3,1,2; Mk.1,4f.; Joh.10,40)

Es ließen sich Menschen aus der Volksmenge, Zöllner und Kriegersleute von ihm taufen (Lk.3,10.12.14; 7,29), nicht aber die Pharisäer und die Gesetzeslehrer (Lk.7,30).

Diese Taufe war vorläufig und hatte nur für einen begrenzten Zeitraum Bedeutung (Apg.18,25; 19,3-5). Sie geschah vorbereitend auf das Kommen des Erlösers. Seit Jesu Tod und Auferstehung werden Menschen auf den Namen Jesu Christi getauft. Seine Jünger taufen nach biblischem Vorbild mit Wasser, Jesus tauft seit seiner Auferstehung mit dem Heiligen Geist (Apg.1,5; 11,16). Beides gehört zusammen.

Anhang D: Weitere Arten von Taufen im NT

1. Die Taufe mit dem Heiligen Geist

Johannes der Täufer kündigt an, dass nicht er, sondern Jesus mit dem Heiligen Geist taufen wird.

„Ich zwar taufe euch mit Wasser zur Buße; der aber nach mir kommt ist stärker als ich, dessen Sandalen zu tragen ich nicht würdig bin; er wird euch mit Heiligem Geist und Feuer taufen.“ (Mt.3,11; vgl.: Mk.1,8; Lk.3,16; Joh.1,33)

Jesus selbst spricht davon, dass die Menschen, die an ihn glauben und ihm folgen, die Kraft des Geistes wie einen lebendigen Strom aus ihrem Körper erleben werden.

„Jesus <stand auf> und rief und sprach: Wenn jemand dürstet, so komme er zu mir und trinke. Wer an mich glaubt, wie die Schrift gesagt hat, aus seinem Leibe werden Ströme lebendigen Wassers fließen. Dies aber sagte er von dem Geist, den die empfangen sollten, die an ihn glaubten; denn noch war der Geist nicht da, weil Jesus noch nicht verherrlicht worden war.“ (Joh.7,37-39)

Diese Kraft erhielten die Jünger aber erst nach seiner Verherrlichung (d.h. nach der Kreuzigung und Himmelfahrt Jesu), nämlich genau zu Pfingsten.

„... denn Johannes taufte mit Wasser, ihr aber werdet mit Heiligem Geist getauft werden nach diesen wenigen Tagen... Aber ihr werdet die Kraft empfangen, wenn der Heilige Geist auf euch gekommen ist; und ihr werdet meine Zeugen sein, sowohl in Jerusalem als auch in ganz Judäa und Samaria und bis an das Ende der Erde.“ (Apg.1,5.8)

2. Gebet um die Erfüllung mit dem Heiligen Geist

Es ist der Person des Heiligen Geistes zu verdanken, wenn ein Mensch umkehrt und sich Jesus unterstellt. Durch den Heiligen Geist werden wir geistlich von Neuem geboren (Joh.3,5), es kommt göttliches Leben in uns hinein, und er bezeugt uns, dass wir von nun an Kinder Gottes sind (Röm.8,16). Gott möchte, dass wir die Fülle des Heiligen Geistes erfahren, d.h. beständig in Gemeinschaft mit ihm leben, seine Gaben empfangen und seine Kraft durch uns fließt. Deswegen bitten wir bei der Taufe oder bei anderen Gelegenheiten um die Erfüllung mit dem Heiligen Geist und bitten ebenso den Täufling, sich nach einer permanenten geistlichen Erfüllung auszustrecken.

„Lasst euch vielmehr vom Geist `Gottes` erfüllen.“ (Eph.5,18b, NGÜ)

3. Aktive Integration in eine Gemeinde

Wer sich zur Zeit des NT taufen ließ, wurde der Gemeinde hinzugetan.

„Die nun sein Wort aufnahmen, ließen sich taufen; und es wurden an jenem Tag etwa dreitausend Seelen hinzugetan. Sie verharrten aber in der Lehre der Apostel und in der Gemeinschaft, im Brechen des Brotes und in den Gebeten.“ (Apg.2,41.42)

Wenn Taufe als bloße Eintrittsbedingung in eine Gemeinde verstanden wird, so ist dies eine sehr hohle und verflachte Vorstellung von der Bedeutung der Taufe. Durch den Geist, der entlang des Taufgeschehens handelt, werden wir auch geistlich mit anderen Christen verbunden. Es geht dabei nicht um ein totes, formales Mitgliedschaftsverhältnis, sondern um eine lebendige und gelebte Beziehung zu anderen Glaubensgeschwistern in Gottesdienst (d.h. Großgruppenversammlung) und Zellgruppen (d.h. Kleingruppenversammlung).

4. Missionarische Lebensführung

Wer sich taufen lässt, tritt spätestens dann mit seiner christlichen Überzeugung an die Öffentlichkeit. Mach es weiter so. Sei kein stummer Christ. Wenn du dich zu regelmäßigem lauten Gebet, zum Bekenntnis zu Jesus und der Gemeinde und zu einer an der Bibel orientierten Lebensführung entschließt, wirst du in stärkerer Weise den Segen Gottes auf deinem Leben erfahren und geistlich wachsen.

„Seid aber jederzeit bereit zur Verantwortung jedem gegenüber, der Rechenschaft von euch über die Hoffnung in euch fordert...“ (1.Petr.3,15b)

VI. Liste zur Selbstprüfung

Abschließend zu diesem Hauptteil möchte ich dir eine kleine Liste geben, die dir helfen kann, deine momentane Situation zu klären⁵.

1. Biblische Hinderungsgründe

- Ich habe mein Leben Jesus Christus (noch) nicht übereignet.
- Ich bin - ähnlich dem Schächer am Kreuz - in einer Lage, in der ich mich nicht mehr taufen lassen kann.

2. Nichtbiblische Hinderungsgründe

- Ich warte auf eine besondere Einladung, ein besonderes Zeichen Gottes, bevor ich mich taufen lasse.
- Die kirchliche Tradition ist mir in der Tauffrage wichtiger als der Gehorsam Jesus gegenüber.
- Ich habe mich zwar bekehrt, aber ich weiß nicht, ob ich genug Kraft habe, bei Jesus zu bleiben. Auf jeden Fall muss ich noch im Glauben wachsen.
- Ich habe Angst, vor der Gemeinde meinen Glauben an Jesus Christus zu bekennen.
- Ich würde meine Eltern / Freunde verletzen, wenn ich mich taufen lasse.
- Ich möchte mich (vielleicht) taufen lassen, aber nicht Mitglied einer Gemeinde werden.
- Die biblische Glaubenstaufe ist mir von der Form her zu umständlich.
- Ich habe Sorge, dass ich durch die Taufe in der Zukunft berufliche Nachteile haben könnte.
- Ich habe bereits die Geistestaufe empfangen; eine Wassertaufe brauche ich deshalb nicht.
- Mein/e Ehepartner/in bzw. mein/e Freund/in ist noch nicht soweit. Deshalb will ich mit der Taufe noch warten.

An dieser Stelle enden die grundsätzlichen Ausführungen zur Wassertaufe. Bevor du dich taufen lassen kannst, solltest du alles oben Ausgeführte gründlich gelesen haben.

Weiter ist es wichtig, deinen Zellgruppenleiter und deinen Pastor über deinen Taufwunsch zu informieren. Sie werden mit dir gemeinsam beraten, wer am Besten für dich als Täufer oder Täuferin in Frage kommt. In der Regel, wenn es nicht der Zellgruppenleiter selbst ist, wird es eine Person

⁵ Übernommen aus den Taufunterlagen von Gregor Helms, ehemaliger Pastor in der Evangelisch-Freikirchlichen Kreuzgemeinde Bremen. Mit freundlicher Genehmigung für dieses Material zur Verfügung gestellt.

de, der es innerlich ist, und Beschneidung <ist die> des Herzens, im Geist, nicht im Buchstaben." (Röm.2,28.29a)

„Denn wir sind die Beschneidung, die wir im Geist Gottes dienen und uns in Christus Jesus rühmen und nicht auf Fleisch vertrauen.“ (Phil.3,3)

In diesem Zusammenhang lässt sich auch das Bild von der Versiegelung (= ein Siegel aufdrücken) durch den Heiligen Geist verstehen.

„In ihm (d.h. Christus <seid> auch ihr, nachdem ihr das Wort der Wahrheit, das Evangelium eures Heils gehört habt und gläubig geworden seid, versiegelt worden mit dem Heiligen Geist der Verheißung“ (Eph.1,13)

Alles zusammen genommen macht deutlich, dass die wahre Beschneidung aus neutestamentlicher Sicht ein Bild für den Glaubensbund mit Gott ist, der durch den Heiligen Geist gestiftet wird. Die einzige Ähnlichkeit mit der Taufe ist die Bundessymbolik, aber auch diese Bundessymbolik wird im NT nicht unmittelbar mit der Beschneidung in Verbindung gebracht.

Völlig abzulehnen dagegen - und im NT nicht belegbar - ist die Übertragung 'Beschneidung bei Säuglingen', also auch 'Taufe bei Säuglingen'. Eine solche Gleichschaltung verkennt die Bedeutung des Neuen Bundes als eines bewussten Glaubensbundes, der in eine bereitwillige Lebensveränderung einmündet, und fällt auf das Niveau des Alten Testaments im Sinne eines entleerten Rituals zurück.

Anhang C: Die Praxis der Bußtaufe

1. Proselytentaufe

Wenn ein Heide ernsthaft zum Judentum übertreten wollte, wurden u.a. Reinigungsrituale durchgeführt, ähnlich einer Taufe.

2. Die Novizentaufe in Qumran

Qumran war eine streng religiöse Gruppierung zur Zeit Jesu. Für Neulinge (= Novizen) in Qumran ist eine ähnliche Praxis überliefert. Im weiteren Sinne hatte eine solche Taufe auch mit Umkehr und einer bewussten Entscheidung zu einem Gott wohlgefälligen Leben zu tun.

3. Die Taufe des Johannes

Johannes taufte dagegen öffentlich im Jordanfluss. Diese lokale Bindung hatte eine symbolische Bedeutung. Der Jordan gilt als Fluss des Durchzugs, der Veränderung und des Neuanfangs (vgl.: Jos.4,23; Ps.114,3-5; parallel dazu der Durchzug durch das Schilfmeer).

Die Taufe des Johannes hatte die Bedeutung der Buße, d.h. der Umkehr zu einem Gott wohlgefälligen Lebensstil.

begraben in der Taufe, in ihm auch mit auferweckt durch den Glauben an die wirksame Kraft Gottes...” (Kol.2,11)

Was ist mit dieser Beschneidung gemeint? Inwiefern lässt sie sich mit Taufe in Verbindung bringen? Dass sie nicht mit der Taufe identisch ist und auch im NT nicht mit der Taufe verglichen wird, lässt sich daran erkennen, dass von Taufe erst am Ende des Verses die Rede ist.

Im AT wurde die Beschneidung als Zeichen des Bundes mit Abraham eingeführt (1.Mo.17,9-14). Es war ein äußerliches Zeichen als Siegel für einen inneren Vorgang, nämlich als Zeichen für die Gerechtigkeit, die aus Glauben empfangen wird.

„Und er (d.h. Abraham) empfing das Zeichen der Beschneidung als Siegel der Gerechtigkeit des Glaubens, den er hatte, als er unbeschnitten war, damit er der Vater aller sei, die im Unbeschnittensein glauben, damit ihnen die Gerechtigkeit zugerechnet werde; und Vater der Beschneidung, nicht allein derer, die aus der Beschneidung sind, sondern auch derer, die in den Fußspuren des Glaubens wandeln, den unser Vater Abraham hatte, als er unbeschnitten war.” (Röm.4,11.12)

Auf diesem Hintergrund ist zu verstehen, dass die Propheten schon im AT darauf Wert legten, dass dieses äußere Zeichen für das Volk Israel nicht bloßes Ritual war, sondern eine Herzensveränderung beinhalten sollte.

„So beschneidet denn die Vorhaut eures Herzens und verhärtet euren Nacken nicht mehr.” (5.Mo.10,16)

„Beschneidet euch für den HERRN und entfernt die Vorhüte eurer Herzen,... damit mein Zorn nicht ausbricht wie ein Feuer und unauslöschlich brennt wegen der Bosheit eurer Taten.” (Jer.4,4)

Dieser Bund des Herzens wurde im AT noch nicht realisiert. Jeremia verheißt im Auftrag Gottes einen neuen Bund, in dem es darum geht, dass Gott sein Gesetz in das Innere des Menschen legt.

„Sondern das ist der Bund, den ich mit dem Haus Israel nach jenen Tagen schließen werde, spricht der HERR: Ich werde mein Gesetz in ihr Inneres legen und werde es auf ihr Herz schreiben. Und ich werde ihr Gott sein, und sie werden mein Volk sein.” (Jer.31,33)

Paulus greift das Bild der Beschneidung auf und führt aus, dass die wahre Beschneidung nicht durch ein Buchstaben-Gebot am Fleisch, sondern durch das Wirken des Geistes im Herzen geschieht.

„Denn nicht der ist ein Jude, der es äußerlich ist, noch ist die äußerliche <Beschneidung> im Fleisch Beschneidung, sondern der ist ein Ju-

sein, die dich auch nach der Taufe geistlich begleiten wird. Dabei hat sich als hilfreiche Regel bewährt: Männer taufen Männer und Frauen taufen Frauen.

Im Nachfolgenden findest du noch einige nützliche Hinweise, um dir in deiner Entscheidung sicherer zu werden und sie besser vor anderen vertreten zu können.

Anhang A: Die praktische Durchführung der Taufe

Im vorgegebenen biblischen Rahmen hat sich in unserer Gemeinde folgende Vorgehensweise bewährt.

1. Vorgespräch mit dem Zellgruppenleiter und dem Pastor

Weil die Gemeinde vor Gott verpflichtet ist, nicht leichtfertig zu taufen, ist es notwendig, in einem Gespräch nachzufragen, wie es zu der Taufentscheidung gekommen ist und ob die wesentlichen biblischen Inhalte verstanden werden.

Ein solches Gespräch findet in einer vertrauensvollen, natürlichen und entspannten Atmosphäre statt. Es geht nicht darum, den Taufinteressenten zu prüfen, sondern ihm bei der Klärung seiner Motive zu helfen und noch offene Fragen zu beantworten. Die Gesprächspartner haben die Aufgabe, eine stabile Grundlage für die Taufe zu legen.

Als Orientierungshilfe können folgende Leitfragen helfen. Sie sind eine Zusammenfassung der vorhergehenden Ausführungen⁶:

- (a) Auf welche Weise wurdest du vom **Evangelium** (d.h. von der Botschaft der Erlösung in Christus) erreicht?
- (b) Welche **Wirkungen** hat die Botschaft von Jesus bei dir ausgelöst (Betroffenheit, Freude, Selbsterkenntnis, Sündenerkenntnis, Bewusstsein der Verlorenheit,...)? (Lk.5,8)
- (c) Hast du **Vergebung** deiner Lebensschuld durch Jesus Christus empfangen? Und ist dir bewusst, dass du durch den Opfertod Jesu Rettung findest? (Apg.4,12; Röm.3,23-28, Joh.14,6)
- (d) Bist du bereit, vor Gott und den Menschen deine konkreten Sünden und Verfehlungen zu **bekennen** und - soweit möglich - auch in Ordnung zu bringen? (Lk.19,1-10; 1.Joh.1,6-10)
- (e) Hast du dein **ganzes Leben** Jesus Christus überlassen, zum Beispiel auch deine Bindungen, Abhängigkeiten und Süchte? (Kol.3,1-10; 3,12-17)
- (f) Wurde dir **innere Gewissheit** durch den Heiligen Geist geschenkt, dass Jesus in dir lebt und dass du ein Kind Gottes bist? (Röm.8,14-16,31-39)
- (g) Taufe bedeutet **Herrschaftswechsel**: Ich gehöre nicht mehr mir selbst, sondern Jesus Christus, der für mich gestorben ist. Bist du zu dieser Konsequenz bereit? (Röm.6,1-16; 1.Petr.3,21)
- (h) Christsein ist keine moralische oder religiöse Höchstleistung aus eigener Kraft. Gott schenkt uns vielmehr das Vermögen zu einem **neuen Leben durch den Heiligen Geist**, der uns in Fülle verheißt ist. (Mt.3,11; Apg.2,38; 19,1-6)

⁶ Aus: Horst Stricker, Gemeinde im Aufbruch, 1984 Asslar, S.168-170.

Aber weder das NT tut dies, noch sind die Parallelen schlüssig, denn erstens wurde Naäman nicht von einem Täufer getauft, sondern hat sich selbst untergetaucht, und zweitens sollte er dies siebenmal und nicht bloß einmal tun. Es geht hier also vielmehr um den Glaubensschritt des Naäman, dass Gott ihn in dem schmutzigen Wasser des Jordan von seinem Aussatz heilen, d.h. reinigen kann.

(e) Es wird auch davon gesprochen, dass durch bloßes Besprengen mit Wasser Reinigung geschieht. Der Zusammenhang macht allerdings deutlich, dass, indem diese Handlung von Gott beschrieben wird, nicht reales Wasser, sondern eine Symbolik der Reinigung gemeint ist.

„Und ich <Gott> werde reines Wasser auf euch sprengen, und ihr werdet rein sein; von all euren Unreinheiten und von all euren Götzen werde ich euch reinigen.“ (Hes.36,25)

In all diesen Stellen wird Wasser als reinigend, heilend und lebensspendend angesehen. Dieses ist aber nur die eine Linie der AT-Wassersymbolik. Die andere Linie beschreibt Wasser als bedrohliches, todbringendes Element und als Bild für Gottes Gericht im Zusammenhang mit Bundessymbolik (siehe Anhang B, 1: Arche Noah und Anhang B, 2: Durchzug durch das Schilfmeer). Allein diese zweite Linie wird für die neutestamentliche Taufe übernommen. Wenn es dagegen um Reinigung von unseren Sünden geht, spricht das NT von der Kraft des Blutes Jesu (Eph.1,7; Off.7,14), und wenn es um lebensspendendes Wasser geht, spricht es von der Kraft des Heiligen Geistes (Joh.7,37-39). Taufe hat also in seiner Wassersymbolik nicht mit Reinigung, sondern mit einem 'Hindurchretten durch das Gericht Gottes zu einem neuen Leben unter seiner Herrschaft' zu tun.

Um es noch deutlicher zu machen, ist es wichtig, die Unterschiede zwischen Reinigungshandlungen und einer Bundeshandlung zu betonen:

- Reinigung wird mehrfach und wiederholt vollzogen, die Wassertaufe ist einmalig.
- Reinigung vollzieht der Mensch an sich selbst, die Taufe wird von einem Täufer durchgeführt.
- Reinigung geschieht entkleidet, Taufe mit Bekleidung.
- Reinigung setzt sauberes oder sogar heiliges Wasser voraus, die Taufe kann in jedem beliebigen Wasser (sogar in dem schmutzigen Wasser des Jordan) durchgeführt werden.

4. Taufe als Beschneidung?

Im NT wird von einer Beschneidung 'in Christus' gesprochen, einer Beschneidung, die nicht mit Händen gemacht ist und am Herzen geschieht.

„In ihm (d.h. Christus) seid ihr auch beschnitten worden mit einer Beschneidung, die nicht mit Händen geschehen ist, <sondern> im Ausziehen des fleischlichen Leibes, in der Beschneidung des Christus, mit ihm

„...und alle durch das Meer hindurchgegangen sind und alle in der Wolke und im Meer auf Mose getauft wurden...“ (1.Kor.10,1,2)

Mose ist ein Vorläufer für Christus und die Wolkensäule ein Bild für die Gegenwart des Geistes. Neutestamentlich heißt das, dass Menschen (a) auf den Namen Jesu, (b) durch die Wirkung und Führung des Geistes und (c) im Sinne eines Durchzugs durch Gerichtswasser getauft werden. Taufe ist, wie Adolf Pohl es nennt, nicht ein Reinigungsritus, sondern ein Durchgangsritus⁹. Auch beim Durchzug durch das Schilfmeer hatte Wasser keine lebensspendende Funktion, sondern es fungierte als bedrohliche Flut. Es hatte Gerichts-, also Scheidungscharakter. Das Schilfmeer war für die Israeliten ein Grenzgewässer. Indem sich die Israeliten demütigten und unter der Führung von Mose durch das Todeswasser gingen, wechselten sie über von einem Machtbereich in den anderen, nämlich von dem Verderbensbereich Ägyptens in den Heilsbereich des Sinai-Gottes (1.Mo.15,18; 2.Mo.23,31).

Auch hier begegnet uns in verborgener Weise die Bündnisymbolik. Ein Bund wurde in der Urzeit ‘geschnitten’, d.h. ein Tier wurde in der Mitte durchgeteilt, dann gingen beide Bündnispartner hindurch und verpflichteten sich, den Bund einzuhalten. Falls nicht, würde es ihnen wie diesem Tier ergehen. Eine solche Symbolik klingt bei dem ‘geschnittenen’ Schilfmeer und dem Todesdurchzug mit.

3. Taufe als Reinigung?

Taufe wird oft mit dem Gedanken der Waschung oder der Reinigung in Verbindung gebracht. Bei genauerem Hinsehen lässt sich dieser Gedanke nicht ohne weiteres übertragen. Richtig ist, dass es im AT verschiedene Reinigungsvorschriften gab, die mit Wasser durchgeführt wurden.

(a) Ein Priester sollte sich vor Beginn und nach Beendigung seines priesterlichen Dienstes waschen.

„Er <der Priester> soll sein Fleisch im Wasser baden und sie <die Kleider dann> anziehen.“ (3.Mo.16,4b; vgl.: 3.Mo.16,24)

Es ging dabei um ein Baden nach Verunreinigungen, nämlich bei Ausfluss (3.Mo.15,1-33), bei Berührung von Toten (3.Mo.11,24-39) und bei der Berührung von Aussätzigen (3.Mo.13,4-8; 14,8,9).

(b) Auch bestimmte Gefäße wurden durch Untertauchen in Wasser gereinigt (Mk.7,4; Mt.23,25,26).

(c) Im übertragenen Sinne wurde die Handlung der Waschung auch für die Reinigung von Sünden verstanden (Jes.1,16).

(d) Die Erfahrung der Reinigung durch Wasser, im Sinne von Heilung, finden wir in der Begebenheit mit dem Hauptmann Naäman (2.Kön.5,1,9-15). Diese Geschichte wird allerdings allzu leicht auf die Taufe bezogen.

⁹ Adolf Pohl; Taufe als Durchgangsritus, in: Theologisches Gespräch 2/89, S.14-21.

- (i) Jesus hat dich zu seinem Jünger berufen, damit du sein lebendiger **Zeuge in dieser Welt** sein sollst. „Ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen... und werdet meine Zeugen sein.“ In der Wassertaufe wird dir diese Lebensbestimmung unwiderruflich übertragen. (Apg.1,8; 1.Petr.2,9)
- (j) Der Geist Gottes macht dich aber nicht nur zu seinem Zeugen, er verwandelt auch dein Wesen in ein neues Sein. Das NT spricht in diesem Zusammenhang von der **Frucht des Geistes**. Durch sie wird unser hab-süchtiger Charakter liebesfähig gemacht. Sei offen für diese Wachstumsprozesse, die oft auch mit Schmerzen und Leiden verbunden sind. (Joh.15,1ff.; 1.Kor.13; Gal.5,13-26)
- (k) Durch das Wirken des Geistes und in der Taufe werden wir ‘ein-verleibt’ in den Leib Christi, um dem Volk Gottes zu dienen. Dazu gab er uns auch **Gaben des Geistes**, die das NT Charismen nennt. Es sind Geschenke der Gnade, mit denen wir einander aufbauen, erfreuen, stärken und segnen. Achte darauf, dass du deine Gabe nicht übersiehst und dienend in die Gemeinde einbringst. (1.Kor.12,1-31; Röm.12,3-8)
- (l) Der wiedergeborene und getaufte Christ bedarf der täglichen geistlichen **Nahrung und Versorgung**. Folgende Elemente sind unerlässlich für deinen geistlichen Fortschritt:
 - Du brauchst möglichst täglich eine persönliche **Zeit mit Jesus** (oft auch ‘Stille Zeit’ genannt), die du im Hören und Beten vor Gott verbringst.
 - Du brauchst ständig die Orientierung durch das **Wort Gottes**, die Bibel. Lies sie regelmäßig und zusammenhängend.
 - Du brauchst zum geistlichen Wachstum die **Verkündigung und Lehre** deiner Gemeinde. Verlasse nicht die Versammlungen deiner Schwestern und Brüder.
 - Du brauchst die persönliche **geistliche Gemeinschaft** von Mitchristen, die dich geistlich stärken, fördern und dir seelsorgerlich beistehen. Es ist daher wichtig, dass du einem Hauskreis oder einer geistlichen Zellgruppe angehörst.

2. Taufgelübde im Gottesdienst

In Anlehnung an ein altkirchliches Taufversprechen, wird bei der Taufe noch einmal ausdrücklich nach dem Bekenntnis des Täuflings gefragt.

Pastor: „Ich frage euch vor Gott und seiner Gemeinde, vor der sichtbaren und unsichtbaren Welt:

Bekannt ihr euch zu Jesus Christus, dem Mensch gewordenen, gekreuzigten und auferstandenen Sohn des lebendigen Gottes?

Bezeugt ihr, dass euer gesamtes Leben mit Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft zu IHM gehören soll?

Widersagt ihr dem Teufel und all seinen Werken?

Seid ihr bereit, Jesus als eurem Herrn in Liebe und Gehorsam nachzufolgen und IHM in Seiner Gemeinde als Glieder an Seinem Leib verbindlich zu dienen?

So antwortet: Ja, mit Gottes Hilfe!"

Täufling: „Ja, mit Gottes Hilfe!"

Die Täuflinge werden insgesamt gefragt, antworten aber als einzelne.

3. Das Apostolische Glaubensbekenntnis

In Taufgottesdiensten sprechen wir gemeinsam das alte kirchliche Bekenntnis. Wir wissen uns verbunden mit allen anderen Kirchen, die die Eckpfeiler der christlichen Lehre akzeptieren.

*„Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde,
und an Jesus Christus,
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel;
er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen,
zu richten die Lebenden und die Toten.
Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige allgemeine christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen.⁷*

4. Der Ort

Die Taufe kann an einem beliebigen Ort mit beliebigem Wasser durchgeführt werden. Wir haben schon in einem mobilen Taufbecken, in einem rohen Betonbecken, in der Wümme, im Grambker See und in einem fertig ausgebauten Gemeindetaufbecken getauft. Entscheidend sind nicht das Gefäß und die Umstände, sondern entscheidend ist der Mensch, der diesen Schritt gehen will⁸.

⁷ Aus dem 5. Jahrhundert / Übersetzung für die Kirchen des deutschen Sprachgebietes 1970.

⁸ Aus der sogenannten 'Zwölfapostellehre', die um das Jahr 100 verfasst wurde, ist bekannt, dass 'lebendes Wasser', also ein Fluss für eine Taufhandlung bevorzugt wurde, aber nicht zwingend notwendig war.

5. Die Kleidung

Die Täuflinge haben – so weit dieses möglich ist - weiße Kleidung an. Dieses symbolisiert die bereits erfolgte Reinigung vor Gott. Weiße Kleidung ist aber nicht zwingend notwendig. Bei allem achten wir darauf, dass die Kleidung nicht durchscheinend ist, so dass durch die äußerliche Form an sich kein Anstoß erregt wird.

6. Ein Bibelvers für den Täufling

Der Taufbegleiter oder ein anderer Freund des Täuflings liest kurz vor der Taufe einen Bibelvers, der speziell für den Täufling ausgesucht wurde. Dieses ist eine Gewohnheit, die sich bewährt hat. Viele Christen haben es erlebt, wie gerade dieser Bibelvers sie durch ihr Leben begleitet hat.

7. Segnung und Aufnahme in die Gemeinde

Nach der Taufe wird für den Täufling inmitten der versammelten Gemeinde für sein neues Leben mit Christus und um die Fülle des Heiligen Geistes gebetet.

Anhang B: Bildhafte Vergleiche mit der Taufe im NT

1. Die Sint (= Sünd-) flut

Das Ereignis der Sintflut wird von Petrus im NT im Zusammenhang mit der Taufe aufgegriffen.

„...als die Langmut Gottes in den Tagen Noahs abwartete, während die Arche gebaut wurde, in die wenige, das sind acht Seelen, durchs Wasser hindurch gerettet wurden. Das Gegenbild <dazu> errettet jetzt euch, <das ist> die Taufe - nicht ein Ablegen der Unreinheit des Fleisches, sondern die Bitte (richtig: Bündnis eines guten Gewissens mit Gott) an Gott um ein gutes Gewissen - durch die Auferstehung Jesu Christi.“ (1.Petr.3,20.21)

Die Sintflut war das Begräbnis des zum Tode verurteilten und sterbenden sündhaften alten Menschengeschlechts (1.Mo.6,5.7-9). Gleichzeitig war es die Auferstehung des neuen Menschengeschlechts, das durch die Gnade Gottes gerettet wurde (1.Mo.6,13-18). Im Anschluss an diese Rettung schloss Gott einen Bund mit Noah.

Dieser Bedeutungshintergrund wird für die Taufe herangezogen. Es geht um ein 'Hindurchretten durch Gerichtswasser', um Tod und Auferstehung und einen Bundesschluss mit Gott (siehe die genaueren Erklärungen in Kapitel IV.2).

2. Der Durchzug durch das Schilfmeer

Den zweiten bildhaften Vergleich für den Begriff Taufe finden wir bei Paulus: